

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Das Abonnement vom 1. April 1911 bis zum 31. März 1912 kostet 3 Mk. 75 Pf. (12 Hefen).
— Das Blatt erscheint wöchentlich 8 Mal, nur an den Sonntagen ausgenommen.
— Redaktionen und Geschäftsstellen sind nur mit besonderer Erlaubnis zu belegen.
— Die Abgabe unentgeltlich an Familienangehörige ist nur mit besonderer Erlaubnis zu belegen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntägliche Illustrierte, Unterhaltungsblatt
u. neueste Romane und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen oder deren Raum für Werbung und
Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen 20 Pf., andere 30 Pf.,
20 Pf., im Resten 40 Pf. Bei komplizierten Ges. und
Gesch. für Zeitungen und Lieferant. Die Anzeigen sind
besonder. Berechnung, nach Anst. mit Sonntags- und
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Ein wirksames Mittel, um den Erfolg liberaler Versammlungen zu beeinträchtigen.

wird jetzt systematisch im Reichstagswahlkreise Eschwege-Schmalkalden von Seiten der Polizeibehörde angewandt. Wie man uns von dort schreibt, wird den Beratern fortgeschrittlichen Versammlungen die Einhaltung der sogenannten Polizeistunde zur Pflicht gemacht. Schlägt es beispielsweise in Wigenhausen 11 Uhr oder in einem Dorfe des Kreises 10 Uhr, so erhebt sich der anwesende Sicherheitsbeamte und gebietet Schluss der Debatte. Dadurch werden die liberalen Redner natürlich sehr häufig um die Möglichkeit gebracht, ihren Gegnern zu erwidern und die Versammlung in für ihre Partei günstiger Weise zum Abschluss zu bringen. Objektiv stellt sich daher dieses Verhalten der Polizeibehörde als eine Beeinträchtigung der in hartem Kampfe stehenden fortgeschrittenen Volkspartei dar. Rechtlich ist die Frage noch bestritten, ob die Polizeibehörde das Recht hat, sich bei Versammlungen auf die sonst vorgeschriebene Polizeistunde zu stützen, oder ob durch das Vereinsgesetz die Polizeistunde für die Dauer politischer Versammlungen befristet ist. In dem Kommentar des Rechtsanwalts Dr. Friedenthal wird ausdrücklich der Standpunkt vertreten, daß die Vorschriften über die Polizeistunde auf alle unter § 1 des Vereinsgesetzes fallenden und daher auch auf die politischen Versammlungen unanwendbar seien. Und unserer Auffassung nach fügt er sich dabei mit Recht auf den Wortlaut des Gesetzes, der im § 2 wie folgt lautet:

„Alle Reichsangehörigen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zumwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Dieses Recht unterliegt politisch nur den in diesem Gesetz und anderen Reichsgesetzen enthaltenen Beschränkungen.“

Solche Beschränkungen sind aber hinsichtlich der Polizeistunde weder im Vereinsgesetz noch in anderen Reichsgesetzen enthalten. Auf der anderen Seite wollen wir aber auch nicht verschweigen, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Sieber in seinem Kommentar eine andere Auffassung vertritt und sich wie folgt über die Frage äußert: „Die Polizeistunde gilt auch für öffentliche Versammlungen in Schanklokalen. Beim Eintritt der Polizeistunde müssen sich daher die in dem Schanklokal Versammelten entfernen.“ Eine entgeltliche gerichtliche Entscheidung über die strittige Frage liegt, soweit wir wissen, noch nicht vor.

Wie nun aber auch die Rechtslage sei: in der hier geboten Prozedur ist wieder eine der kleinlichen Reaktionen zu erblicken, unter denen missliebige Parteien in Preußen nur gar zu oft zu leiden haben. Dem gesunden Menschenverstand wird es nicht einleuchten, daß man zwar das Recht hat, eine Versammlung abzuhalten, aber nicht das Recht haben soll, diese Versammlung auch korrekt zu Ende zu bringen. Die Polizeistunde hat doch nur den Sinn, der Verabfolgung von Speisen und Getränken ein Ziel zu setzen, aber sie ist nicht dazu geschaffen, um eine reichsgesetzlich gestatteten Veranstaltung ein Schnippchen zu schlagen. Es würde verständlich sein, wenn die Behörde anordnete, daß nach dem Eintritt der Polizeistunde in der Versammlung kein Bier z. B. mehr verabfolgt werden dürfe; die Behinderung des Weiterganges der Versammlung aber wirkt unter allen Umständen als Schikane. Durch solche Vorkommnisse, wie sie sich jetzt in Eschwege abspielen, wird das Vertrauen des Publikums zu einer weitgehenden Auslegung und Handhabung des Vereinsgesetzes, wie sie bei der Beratung desselben seitlich zu geschickter wurde, untergraben. Es wäre dringend zu wünschen, wenn bei nächster parlamentarischer Gelegenheit die Frage der Polizeistunde angefnitten würde und die Regierung sich dahin äußerte, daß es nicht in der Absicht Preußens liegt, sich des Wehls der Polizeistunde zur Beeinträchtigung liberaler Versammlungen zu bedienen.

Die heimliche Wahlrechtsreform

ist, nachdem der Wahlrechtsauschuß der Ersten Kammer den Beschluß der Zweiten Kammer in

allen Punkten beigetreten ist, endgültig gesichert. Das neue Wahlgesetz wird nach einer Zusammenstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen ausfallen:

Die Erste Kammer der hessischen Landstände wird aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses, den Häuptern der standesherrlichen Familien, dem Senior der Familie v. Riedel, dem katholischen Landesbischof, dem evangelischen Prälaten, einem Mitglied des akademischen Senats der Landes-Universität, sowie einem Mitglied des großen Senats der Technischen Hochschule zu Darmstadt, zwei Mitgliedern des grundbesitzenden Adels, zwölf vom Großherzog ernannten Mitgliedern und je einem Vertreter von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft bestehen. Neu sind aufgenommen der Vertreter der Technischen Hochschule und drei Berufsvertreter. Auch die Bestimmung, daß im Falle des Aussterbens einer standesherrlichen Familie deren Stimme anderweitig aus den Reihen der standesherrlichen Familie besetzt werden kann, ist neu. — Die Zweite Kammer besteht in Zukunft aus 58 (statt 50) Abgeordneten. Die Städte Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach und Worms erhalten je einen Abgeordneten mehr, und auch die Zahl der ländlichen Abgeordneten wird in jeder der drei Provinzen um einen vermehrt. Es wählen also Darmstadt und Mainz je drei, Gießen, Offenbach und Worms je zwei, Bingen, Alsfeld und Friedberg je einen Abgeordneten. Von den ländlichen Abgeordneten entfallen auf Starkenburg 18, auf Rheinhessen 11 und auf Oberhessen 14. Der Stadt Gießen, deren Einwohnerzahl für zwei Abgeordnete etwas klein war, wurde noch das 3000 Einwohner zählende Dorf Bielefeld zugeweiht. Stimmberechtigt und wählbar sind alle Personen männlichen Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, wenigstens drei Jahre im Lande wohnen und ein Jahr die hessische Staatsangehörigkeit besitzen, sowie zu einer direkten Steuer verpflichtet sind. Jeder Stimmberechtigte, der über 50 Jahre alt ist, kann zu einem bei der Wahl abgeben. Die Wahlbarkeit ruht für die Mitglieder der Ministerien und der Oberrechnungskammer, sowie für die Beamten der Staatsverwaltungen, sofern der betreffende Wahlkreis mehr als zur Hälfte in ihrem Dienstbezirk liegt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt hat. Wenn keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, findet Stichwahl nach Art des Reichstagswahlgesetzes statt. Zur Sicherung der Geheimheit der Wahl sind ähnliche Bestimmungen in dem Gesetz vorgeschrieben, wie sie im Reich bestehen. Die Wahl der Abgeordneten erfolgt auf sechs Jahre, alle drei Jahre scheidet die Hälfte der gewählten Abgeordneten aus. Die von beiden Kammern angenommenen Verfassungsänderungen ruhen auf einem Kompromiß, der das Vorecht der Zweiten Kammer hinsichtlich des Budgets wahrt.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaften

arbeiten rastlos an der Verwirklichung ihrer Machtmittel und insbesondere an dem kräftigsten Ausbau ihrer Kampfgewerkschaften. Mit besonderem Eifer wird jetzt der Plan ertört, eine große gewerkschaftliche Kriegskasse zu schaffen, welche aus Beiträgen der Mitglieder sämtlicher Zentralverbände, die der Generalkommission der Gewerkschaften angeschlossen sind, aufgebracht werden soll. Diese Kasse soll bei großen Kämpfen, welche über die Machtmittel der einzelnen Fachverbände hinausgehen, den nötigen Rückhalt bieten, damit die Gewerkschaften nicht wie bisher darauf angewiesen sind, mit dem Alltagsbeutel herumzugehen. Bei der neuen Ertragssteuer soll es sich nur um einen Wochenbeitrag von 5 Pf. handeln, das sind 20 Mk. im Jahre, was gegenüber den sonstigen gewerkschaftlichen Beiträgen von 50 bis 60 Mk. jährlich ja kaum ins Gewicht fällt; aber nach Maßgabe der Mitgliederzahl würde die neue gewerkschaftliche Kriegskasse nach Ablauf des ersten Jahres die Höhe

von etwa 5 Millionen Mark erreicht haben, was immens schon etwas bedeuten will.

In Wahlkreis ist der neue Kriegsfonds nur eine neue Angriffswaffe zur Durchführung von Streiks, und verdient aus diesem Grunde, wie die Halbmonatsschrift „Der Arbeiter“ bemerkt, die ernsteste Beachtung seitens der Arbeitgeber und der Arbeitgeberverbände.

Ein weiteres beachtenswertes Moment in der Gewerkschaftsbewegung bildet neuerdings die Verschmelzung der berufswirtschaftlichen Gruppen. So vereinigen sich schon vor einiger Zeit die Berufskategorien, die irgendwie mit dem Transportgewerbe zu tun haben (darunter der Seemannsverband, der Hafenarbeiter- und Binnen-schifferverband) zu einem „Allgemeinen Deutschen Transportarbeiter Verband“; eine gleiche Zentralisation fand auf dem Gebiete der Metallverarbeitung und des Baugewerbes statt, und jetzt hören wir, daß sich die Verwaltungen der Metzger-, Porzellan- und Glasarbeiter sich zu einem Verbande für die keramische Industrie vereinigen wollen. Man darf die Bedeutung dieser wirtschaftlichen Vorgänge durchaus nicht unterschätzen; denn was den einzelnen kleinen Verbänden im Kampfe vielleicht nur unvollkommen gelungen wäre, können die großen Verbände unter Umständen leichter erkämpfen.

Die Konzentrationsbestrebungen der Arbeiterorganisationen müssen auch den Arbeitgeberern zu denken geben. Auch unter diesen befindet sich eine nicht geringe Anzahl solcher, welche nicht genaugen in ihrem Verlage befristet sind und gerade im Augenblicke der Gewerkschaften weichen zu müssen.

Eine Rundgebung des Evangelischen Bundes.

Der aus Anhängern der verschiedensten kirchlichen und politischen Richtungen bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat bei Gelegenheit seiner diesjährigen Dinertragung auf Anregung, die aus der Versammlung selbst erfolgte, folgende Rundgebung beschlossen:

„Der in Halle (Saale) zu seiner diesjährigen Dinertragung versammelte Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes, bestehend aus den Vertretern sämtlicher Hauptvereine, erklärt sein einmütiges Verständnis mit der Rundgebung des Zentralvorstandes vom 15. Februar, in der die unerschöpflich und ungerichtet auf die Bundesleitung und insbesondere auf den geschäftsführenden Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Leo Eeckling entschieden zurückgewiesen werden. Der Gesamtvorstand drückt dem Präsidium des Bundes und insbesondere seinem geschäftsführenden Vorsitzenden sein volles, unerschütterliches Vertrauen aus und ist einstimmig der Überzeugung, daß sich die Bundesleitung durch ihre tatkräftige, unparteiische und erfolgreiche Geschäftsführung unerschütterbar und wertvolle Verdienste um die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erworben hat.“

Mit dieser Rundgebung sind die vielfachen, in den Mitteln wenig wählereichen Versuche, von außen Berührung und Spaltung in den Evangelischen Bund durch Angriffe auf das Präsidium und den geschäftsführenden Vorsitzenden hineinzutragen, entschieden zurückgewiesen.

Die Lage in Marokko

ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau schreibt, noch sehr unklar. Infolge Unterbindung der Wege zwischen Fez und der Rasse ist man seit einer Reihe von Tagen ohne Nachrichten aus der Hauptstadt. Es ist unerwartet, daß diese Situation von einem Teil der ausländischen Presse benutzt wird, um allerlei aufgeregte und vielfach einander widersprechende Nachrichten in die Welt zu setzen. Bei einigen französischen Blättern spielt dabei

der Wunsch mit, die französische Regierung zu einem militärischen Einschreiten zu drängen. Die Gerüchte über Einnahme und Befestigung von Fez, Ermordung von Europäern, Sturz des Sultans haben von seiner Seite antilige Bekämpfung erhalten. Wichtig scheint aber zu sein, daß der Sultan die französische Regierung gebeten hat, ihm die im Schanzgebiet vor- handenen Sultansgruppen zu Hilfe zu schicken, und daß die französische Regierung im Begriffe ist, diesem Wunsche zu entsprechen.

Es ist einigermaßen ersichtlich, wie das deutsche Regierungsblatt schreiben kann, daß die Lage noch sehr unklar wäre und besonders, daß die französische Regierung sich erst von der Pforte zu einem militärischen Einschreiten drängen läßt. Keineswegs! Die französische Regierung hat, auch ohne von der Pforte ge- drängt zu sein, bereits umfassende Vorbereitungen für eine große Expedition nach dem Innern getroffen. Normände dazu sind jetzt billiger wie die Brandencker. Aber viel Geld würde kosten und vielleicht auch viel Menschenleben, denn mit den kriegerischen Stämmen im Innern werden die Krieger nicht im Handumdrehen fertig werden.

Aber die französische Expedition nach Fez ist folgendes zu melden:

Im Ministerat teilte der Minister des Aßeren Cruppi am Sonntage die letzten Telegramme des französischen Gesandten in Tanger mit, die über die Lage in Fez am 15. April und über die Bewegungen der Marabita de Antone bis zum 12. April berichten. Cruppi sagte die Maßnahmen auf, die der Kriegsminister bereits ergreifen habe, um die Effektivstärke der Truppen im Schanzgebiet um vier Bataillone zu erhöhen, erwähnte die Bitte des Sultans, die Hilfe der französischen Regierung zu erlangen, um im Schanzgebiet eine 5000 Mann starke Besatzung zu bilden, und gab die Absicht an, diese Besatzung zu bilden, um bei der Organisation dieser Truppe Hilfe zu leisten. Weiter berichtete der Minister, daß andererseits General Woinier Befehl erhalten habe, unverzüglich die eingeborenen Goumiers aus dem Schanzgebiet nach Fez zu konzentrieren und von dort nach Rabat zu rücken. Diese Truppe würde unterstützt werden von einer kleinen Kolonne, die General Woinier in der Sahara bilden sollte. An der algerischen Grenze würden die verfügbaren Truppen der Division von Oran bei Kantut zusammengezogen werden. Der Ministerat billigte diese Maßregeln und hielt es außerdem für angelegentlich, die Abfertigung neuer ausreichender Streitkräfte nach Fez abzu- und in Auge zu fassen, um gegebenenfalls den fremden Kolonialen Hilfe bringen zu können. Die Randere- gung, die Vertorz in dieser Hinsicht getroffen, wurden bestätigt. Der Ministerpräsident und die Minister Cruppi und Vertorz hielten am Sonntag eine Konferenz zur Besprechung aus Marokko eingegangenen Nachrichten ab, über auch der Chef und der Unterchef des Generalkonstabes sowie die Generale Lamode und Dubal teilnahmen. General Woinier hat festgestellt, daß die Wahrscheinlichkeit, daß die Bräute in die eigentliche Marabita zu unternehmen, von Sonntag ab bereit war, vorzürücken. Es ist Woinier gestattet, die Kommandeure in einer viel kürzeren Frist zu kampanenzustellen, als er zuerst angegeben hatte, da ja in Marokko seiner Berechnung nach sich erst am 26. April in Marokko zeigen sollte.

Unter den neuen Truppen, die die Regierung zur Unterstützung von Casablanca bestimmt hat, befinden sich ein eingetragene Truppen aus Algier, und zwar eine Truppe aus der Harpatische mit 1500 Schwarze aus Datar (Senegambier). — Diese „Wilden“ vom Senegal sind den Marokkanern sehr verhasst.

Was möglich veranlaßt, werden die neuen Ber- räkungen von Fez in Richtung auf den Schanz- gebiet mit dem Fez in Marokko anzu- betragen. Ferner wird gemeldet, daß französische Besatzungskorps der Sahara werde, da Marokko sich auf diese Weise, bei der ihm entsprechende Beförderung der Besatzung wegen der überfalls auf eine französische Truppenabteilung zu vollziehen, voraussetzlich ihre „Jüdische“ Abrechnung. In einem öffentlichen Artikel in der Zeitung des „Matin“ heißt es über Marokko: „Gewissermaßen die Be- zeugung, die in gewissen Modere und Berliner Blättern guttate treten könnte, dürfen wir bereits jetzt erklären: Den von der französischen Regierung getroffenen Maßnahmen liegt kein innerer Hinteregedan an zugrunde. Die Aufhebung französischer und morokkanischer Truppen nach Fez, die Verhinderung des Besatzungskorps in der Sahara, die Entlassung französischer Truppen an der algerischen-marokkanischen Grenze, haben nur den Zweck, den französischen Infiltrationen und den fremden Kolonialen in Fez Hilfe zu bringen und den Sultan intransigenter, die Auf- räumung niederzuerstern, seine Überheblichkeit über die auf- räumlichen Stämme geltend zu machen und den Stämmen zu zeigen, daß die Ruhe nicht ungestört über ihnen liegen.“

Frankreich hat seine Eroberungsgeheimnisse in Marokko nicht so offen als in Algerien. Die Kolonialpolitik der Pforte, die den französischen Militärischen zu retten, liegt außerhalb dieser Bezüge. Am dies zu tun, braucht Frankreich sich nur auf seine Rechte und Pflichten als Großmacht zu berufen; das halb bösen wir, daß es nicht die Fehler begangen hat, die den ver- schiedenen Regierungen in in fe oder wieder verfallen. Warten um eine Art Zustimmung zu den Maßnahmen zu erlangen, welche es zu größeren Operationen ein könnte. Diese fremden Mächte könnten es sogar indirekt finden, daß man ihre Zustimmung verlangt und sie dadurch an einer ausschließlich französischen Verantwortlichkeit teil- nehmen lassen will (!). Man kann dabei an die Reichs- tagrede des Fürsten Bismarck im Jahre 1878 erinnern, in welcher er Österreich-Ungarn dafür dankte, daß es Deutsch-

land in seinem Beschluß, betreffend der bosphorischen Annerkung, nicht hineingezogen habe. Die Mächte haben nur zu prüfen, ob die von Frankreich unternommenen, durch die aktio- nale Ökonomie gerechtfertigten Maßnahmen ihre Interessen schädigen und nicht hinterher als Diamanten für politische Zwecke dienen. In dem vorliegenden Fall kann kein Zweifel an der Aufrechterhaltung Frankreichs bestehen. Diese Pflicht und dieses Recht eines souveränen Staates hat Kaiser Wil- helm vor 14 Jahren mit besonderer Kraft und Klarheit dargelegt. Es handelt sich damals um die deutschen Missionare in China; auch unsere Missionare in Fez sind Missionare, vertrauenswürdig nach ihrer Missionare der Ökonomie des Friedens und der Zivilisation, und wir werden von ihnen sagen, was der deutsche Kaiser von deutschen Missionaren gesagt hat, als sein Bruder Prinz Heinrich nach Schantung ging, um sie zu rufen und zu beschützen. Die „Times“ meint hier das Wort von der „geprägten Faust“.

„Es geht die Parole“ heißt es: Die haben gegenwärtig keinen Anlaß, irgendwelche Verhandlungen zu führen. Die französische Diplomatie befruchtet sich denn auch darauf, den verschiedenen beteiligten Regierungen die von ihr beschlossenen Maßnahmen mitzuteilen. Wir haben in Marokko gelehrliche Pflichten sowohl unseren Landesleuten wie auch den übrigen Europäern gegenüber zu erfüllen. Welche Maßnahme die Verantwortung auf sich nehmen wollen, uns den Weg zu versperrten? Wir haben in voll- ständiger Freigemeinschaft mit Rußland und England, welche bereit sind, unsere Einbringungen mit aller möglichen Energie zu unterstützen.

Spanien nimmt Teil am Raube. Nach einer Meldung aus Gibraltar hat eine starke spanische Artillerieabteilung in Genta Rationen für zehn Tage erhalten mit dem Befehl, sich für den sofortigen Auf- bruch bereitzustellen. Bestimmungsart dürfte Tetuan sein. Auf Tetuan haben die Spanier schon lange Anspruch.

Aus Marokko selbst liegen folgende Mit- teilungen vor: Tanger, 22. April. Nach einer Meldung aus Fez vom 16. April ist die Lage im Innern der Stadt unverändert. Es regnet in Strömen. Seit vier Tagen ist kein Angriff erfolgt. — Die Postboten, welche Tanger am 5. und 7. April verlassen haben, sind bei den Duled Gammad ausgefallen worden. Die Marabita lagert noch immer bei Dar Hafid.

Rabat, 22. April. Die Zemmours rücken in Mesines ein und plündern die Stellungen des Sultans. Der Pascha von Mesines ist geflüchtet. Tanger, 24. April. Wie aus Fez vom 17. April gemeldet wird, ist die Stadt ruhig und die Lage unverändert. Die Ued Djamaa verlangten als Lohn für ihre Unterwerfung die Absetzung ihres Kaisers Bagdad. Der Wachen sagte ihnen in der Hoffnung, daß sie sich unterwerfen werden, Erfüllung ihrer Forderung zu.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Das Befinden des Kaisers von Österreich ist, der „Korrespondenz“ zufolge, an- dauernd gut, so daß wieder von einem Unwohlsein noch von einer Unpäßlichkeit gesprochen werden kann. Abgesehen von einem unbedeutenden Schnupfen, der keine Behandlung, sondern nur Schonung erfordert, ist sein Zustand ganz normal. Im Auftrage der Kaiserin hat die Kaiserin ein Kommando der Kaiserin ist keine Änderung eingetreten. Der Kaiser unternahm Sonntag mittag einen ein- fache Spaziergang im Schönbrunner Kammergarten und empfing später die Kaiserin Maria Josefa. Die Schonung, die sich der Kaiser für die folgenden zwei Wochen ansetzt, bescheidet nur, daß der Monarch nächsten Sonntag vollständig in der Lage sein wird, die Truppen der Kaiserin zu übernehmen kann.

Italien. Eine französische militärische Sondergesandtschaft ist Montag früh in Rom einge- troffen und hat dem König ein eigenhändiges Schreiben des Papstes in der Hand mit dem Inhalt des von Papst Leo XIII. am Sonntag abend im Quirinal ein Postamt, bei der die höchsten Töne gewechselt wurden. Freundschaft und Friede war das Motto der Reden des Königs von Italien und seines englichen Gastes, der am Sonntag wieder abreiste.

Frankreich. Marineminister Delcassé wird dem „Figaro“ zufolge an Bord des neuen Panzerkreuzers „Danton“ bei der Abreise der Admiral Graf von Spreti von der Reede von Spithead nach dem Vortournee be- wohnen. — Maron erklärte vor dem Untersuchung- richter, daß alle Dokumente, die man bei ihm gefunden habe, ihm von Rouet geliefert worden und für eine englische Zeitung bestimmt gewesen seien, deren Korrespondent er gewesen sei. Rouet gibt in einem Schreiben an den Unter- suchungsrichter zu, daß er alle Dokumente in Maron's hands und nicht Rouet, daß unter den mitgetheilten Schriftstücken auch Aufzeichnungen über das Potsdamer Abkommen gewesen seien und zwar über die Frage der Eisenbahnen in Kleinasien. Rouet erklärte ferner, er habe wohl eine tabellarische Handlung, aber kein Verzeichnis begangen, da die übermittelten Dokumente die Sicherheit Frankreichs keineswegs gefährdet hätten. — Rouet ist gefangen worden und hat eine Summe von 20000 Francs vergeblich, die aus einem Geheiß herbeigeführt, bei ein Privatmann für ein Konulat im Orient übernommen hatte. Eine weitere Untersuchung habe er nicht begangen, und er habe sich sonst nichts vorzunehmen.

Nordamerika. In Mexiko haben der Führer der Aufständischen Aguirre und der Verwalter des Reiches Navarro einen fünfjährigen Waffenstillstand unterzeichnet, der Sonntag mittag seinen Anfang nahm. Die Friedensunterhandlungen werden sofort aufgenommen werden.

Deutschland.

Berlin, 25. April. Der Kaiser hörte am Montag vormittag im Achilleion auf Korfu die Bor-

träge der drei Kabinettschefs. — Prinz und Prin- zessin Citel Friedrich trafen gestern vormittag gegen 11^{1/2} Uhr im Automobil, von Badewald kom- mend, in Swinemünde ein. Die Herrschaften begaben sich an Bord des Kreuzers „Rugbuz“, der zurzeit mit einem größeren Übungsgeschwader dort vor Anker liegt.

— Österreichische Offiziere beim Kaiser- paar auf Korfu. Ein vierzig Offiziere des österreichisch-ungarischen Geschwaders trafen unter Führung des Geschwaderschefs, Kommodors Eder von Kunitz, gestern, Montag, gegen 4 Uhr nachmittags im Achilleion ein und wurden von den Majestäten auf der Achilleiterrasse empfangen, worauf der Tee genommen wurde. Seine Majestät verweilte im Kreise der Herren bis gegen 6 Uhr. Die Offiziere gingen hierauf durch den Park an dem Denkmal der Kaiserin Elisabeth vorbei zum Pier hinab und liehen auf dem Wasserwege zu ihren Schiffen zurück. Abends war bei den Majestäten auf der „Hohenpollern“ Souper und Tanz. Hieran nahmen außer den Majestäten, der Prinzessin Viktoria Luise und der geistlichen Königin sowie den Besuchen u. a. teil. Die öster- reichischen Offiziere, die Kommandanten der drei deut- schen Schiffe und der Kommandant der griechischen Kreuzer „Spejal“.

— Ministerwechsel in Braunschweig. An Stelle des am Nachfolger des Staatsministers Dr. v. Dito ernannten bisherigen Ministers des Innern v. Hartwig, übernimmt das Ministerium des Innern der bisherige Präsident des Verwaltungs- gerichtshofes Radkau, dem der Titel eines Ministers verliehen wurde.

— (Votschaffer Hill) erklärte in einem Inter- view, gegenüber anderslautenden Zeitungsmeldungen, die einzigen Gründe seiner Abwendung seien diejenige, die in seinem Abschiedsgesuch enthalten seien. Der Votschaffer kehrt im Mai nach Berlin zurück.

(Personalien) Der württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Dorrek, ist unter Entbindung von dieser Stellung zum Kommandeur der 26 Feldartillerie-Brigade in Ludwigsburg, und an seine Stelle Oberst v. Graeb- nig zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt worden. — Oberstleutnant v. Schreder beim Militärkabinett des Kaisers ist als Abteilungschef in das württembergische Kriegsministerium versetzt und an seine Stelle Major Holland, bisher im württembergischen Kriegsministerium, in das Militärkabinett des Kaisers kommandiert.

— (Das Zentrum) behauptet fortwährend, daß es keine konfessionelle Partei sei, und doch weiß jedermann, daß diese Partei ohne die Hilfe der Geistlichen nicht auf dem Sande stehen würde. Wie die Geistlichen für das Zentrum agieren, erzählt man durch eine Aufzählung des Pareres Schumann in Alt-Berlin. Er heißt im Vorwort: „Zur Unter- stützung der katholischen Kirche und der katholischen Presse zu gebrauchen wissen.“ Nach einer Auf- zählung mehrerer Zeitschriften heißt Preisangebot sagt Pareres Schumann weiter: „Der katholische, welcher wirklich diese 5 Bgr. oder 10 Bgr. wöchentlich nicht nötig hätte, den bitte ich dringend, keinen Pfennig auf den Kopf zu stellen für den Pareres zu legen, sich an seiner Kollekte zu beteiligen, nichts in den Ringel- beutel zu tun, (mag die Kirche auch noch so unzu- reichend sein), aber er lese wenigstens eine katholische Zeitung!“ — Wenn wir noch er- wägen, daß die Einladung auf die nächste ein- zigste Sitzung der Gottesdienste und einige kirchliche Bestimmungen enthält, so ist der strikte Beweis dafür geliefert, daß das Zentrum — keine konfessionelle Partei ist.

— (Der polnische Radikalismus) macht dem Zentrum nicht nur in Oberschlesien, sondern auch in rheinisch-westfälischen Industriegebet zu schaffen. Dort hatte vor kurzem die „Polnische Vereinigung der Foodcenter“ (Sektion für Rheinland und Westfalen in Gelsenkirchen) ein Flugblatt verbreitet, gegen das sich ein Ordensgeistlicher auf 5 Bgr. angeklagt hatte. Daraufhin ist ein neues — zur Abwechslung aber wieder unter katholischer Maske an tretendes — polnisches Flugblatt erschienen, in dem folgende Frage und Antwort steht: „12. Hat das Zentrum schon jemals etwas Gutes für das polnische Volk getan? D) ja! Es hat etwas getan! Es hat eine ganze Reihe von Ausnahmefällen ge- macht. Dem Haupte eine Platte zu bauen ist gestattet, aber dem Polen ist es nicht gestattet, sich eine Herzberge über seinem Haupte zu er- richten. Selen will ihm dafür dankbar!“ — Die „Kritik.“ „Wolkig“, fragt entsetzt, ob man die hegelianische Verlogenheit noch weiter treiben könne; das arme polnische Volk im Industriegebiet werde von radikalen Agitatoren reich irreführt. Das Blatt fragt bekümmert, ob denn die besonnenen polnischen Kreise ihren Einfluß verloren haben, daß sie solchen Exzessen widerstandslos zusehen müssen“.



Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Ersatz für die Zeitungen, die gegenüber keine Verantwortung

W. Müller-Nachrichten.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Hinscheiden
unseres lieben kleinen

Herbert

Sagen wir hierdurch unsern verbind-
lichen Dank
Merseburg, den 25. April 1911.
Richard Seibicke u. Frau.

Dank.

Zur Gedächtnis vom Grabe unserer
unvergesslichen treuergebenden Mutter
können wir es nicht unterlassen,
allen unsern herzlichsten Dank aus-
zusprechen. Dank Herrn Lehrer Horn-
bogen und der lieben Schuljugend
für den erhabenden Leuergang.
Dank allen denen, die sie während
ihrer schweren Krankheit so oft be-
sücht und geteilt haben. Herzlichen
Dank allen Freunden und Bekannten
für die vielen Blumen und Kränze,
sowie allen denen, die ihr das Beste
zur letzten Ruhestätte gaben. Dies
hat unserm wunden Herzen wohlge-
tut.

Merseburg, den 24. April 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Ablas,
Jana Ablas,
Paul Ablas nebst Frau,
Edmund Guse nebst Frau,
Otto Gbirzi.

Schulgeld-Zeriff

für einkommenslose Kinder v. 1. April 1911 ab
Schuljahresbeginn
jährlich.

A. Höhere Mädchenschule:	
Klasse 1 bis 7	120,— 32,50
Klasse 8 bis 10	100,— 25,—
B. Gebobene Knabenschule und Mädchenschule:	
Klasse 1 u. 2	44,— 11,—
Klasse 3 u. 4	40,— 10,—
Klasse 5 u. 6	32,— 8,—
Klasse 7 u. 8	24,— 6,—

Anmerkung:
1. Für auswärtige Kinder an den ge-
höbten 5 Schulen wird ein um 50 % höheres
Schulgeld erhoben.
2. Der Unterricht in den Volksschulen
(II Bürgerstraße der inneren Stadt, Alten-
burger und Neumarktstraße) ist für ein
heimliche Kinder frei, auswärtige Schüler
zahlen 2 Mark Schulge d für den Monat.
3. Das Schulge d für den Besuch der
höheren Mädchenschule und gebobenen
Schule ist in Vertretungsjahren im Voraus
zu zahlen.
Merseburg, den 8. April 1911.
Der Magistrat.

Erneuerung der Dose

zur 5. Klasse muß bis 2. Mai erfolgen
Wichtig: 1. eintre Kauflose; 2. Dose
zu 3. Mai zur Angewandten Schloßstraße.
Zahlung 22 und 28. Mai 1911.
Der Königl. Lotterei-Einschmer.
Curae

Gößere und kleinere Familienwohnung
per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen
beim Kaufm. Karl Kundt, Fiedrichstraße.

Wohnung,

3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holz-
kell., Klopset mit Wasserleitung, an ruhige
Mieter zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Preis 300 Mk.
Kleine Ritterstraße 5.

Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, Kammer
und Küche, sofort oder 1. Juli zu be-
ziehen. Obere Breite Str. 16.

Wohnungen

für 20 und 160 Mark zum 1. Juli zu ver-
mieten. Menschner Str. 4.
Etage, Kammer und Küche zum 1. Juli
zu vermieten. Gothardtstr. 30.
Wohnung, bestehend aus Etage,
Kammer und Küche, zu
vermieten. Neumarkt 54.

Freundlich möbl. Zimmer
mit oder ohne Kabinett, ev. mit Pension
sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped.
d. Blattes.

Für die uns beim Tode unserer guten Tante erwiesene
liebvolle Teilnahme sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Familien:

W. Knolle-Zorbau,
A. Zwellling-Wilmersdorf,
G. Zwellling-Merseburg.

25. April 1911.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Hüten aller Arten.

Für jeden Geschmack das Richtige
in unendlicher Auswahl

zu soliden Preisen.

Pfingstbestellungen B. Pulvermacher,
erbitten baldigst.
Damenputz,
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins. Kleine Ritterstraße 13.

Mitteldutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft,

Zweigniederlassung Merseburg.

Zeichnungen auf Mark 8000 000,—
4prozentige Anleihe der Stadt Nürnberg
vom Jahre 1911,

Tilgung frühestens am 1. Juli 1921 zulässig, nehmen wir kostenfrei
zum Kurse von 100,60 Prozent
an unserer Kasse bis zum 28. April abends entgegen. — Die Anleihe
ist eingeteilt in Stücke zu Mark 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100.



Ein großer Transport
junger, schwerer, hochtragender
Färsen und Kühe,
neumilchender Kühe mit den Kälbern, sehr
schöner Zuchtbullen sowie 1/2- und 1-jähr. Kälber
ist bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger
Merseburg, Tel. 28.



Mittwoch den 26. d. Ms.
trifft wieder ein frischer Transport

ostpreussischer
Pferde

bei mir ein.
Fr. Zwickert.
Tel. 2921.

Wobliertes Zimmer
zu vermieten. Weihenfelder Str. 32, I.

Kochmarkt 2 sind 2 Eäden
zu vermieten und sofort zu beziehen. Näher
durch Herrn Friesch baldigst.

Schöner geräumiger

Laden m. Ladenstube

Kl. Ritterstr. 12, ist vom 1. Oktober an
an anderweitig zu vermieten.
Max Plant.

Kleineres Wohnhaus,

aber gut und mit etwas Hof, zu kaufen
gesucht. Offerten unter CH 14 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Wer leih kindert. Gypsan Geld
auf wöchentliche Ratengahlung. Bitte Off.
unt. „Geld“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen

Eine Bettstelle und Tisch
billig zu verkaufen. Krautz. 12, vt

Ein Fäuserchwein
(guter Fäuser) zu verkaufen. Gärtenstr. 11

4 Stk. Fäuserchweine
zu verkaufen. Wilgau 20.

Ein gross. Läuferchwein
steht zum Verkauf. Leipziger Str. 51.

Eine junge Ziege mit Lamm
zu verkaufen. Neumarkt 51.

Stener

-Reklamations-Formulare

gültig stets vorrätig

Buchdruckerei Th. Rössner.

Großer Posten dauerhafte

leere Risten

(zum Bahnverwand) billig zu verkaufen

Telegraph 1.

Umgekehrt der ist ein

guterh. Kinderwagen u. ein Kinderstuhl

zu verkaufen. Dörfelg. Str. 27. Sol.

Ein komplett. Schlafzimmer

(mod. Stil), sowie

mehrere eigene Büffets

äußerst preiswert zu verkaufen

Malpfecht, Möbelfabr. Hallische Str. 37.

Sechs gut durchgewinterter

Bienenvölker

zu verkaufen. Lenna Nr. 8.

Brauner Jagdhund,

Rinde, im 2. Felde, steht gut vor, apport.

sch. u. leicht verlorren, w. Aufgabe d. Jagd

sof. veräuß. Grader Str. 37. Gabel.

Eine gutmilchende Ziege

und ein Ziegenlamm

zu verkaufen

W. Gummert, Gotthardtstr. 10.

Ein Gahn (Plymouth-Rote)

zu verkaufen. Auvenstraße 11.

Ein Handwagen,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Gisl. Offert.

unter „Handwagen“ an die Exped. d. Bl.

Brustreier

von rehhühn. Stallern, beste Vogelwäuer,

verkauf. Lebrer Fankh. Kirch. 13.

Rednungs-

Formulare

in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen gültig stets vorrätig

Buchdruckerei Th. Rössner.

Einladung

zum Besuch der

Generalversammlung der Sächsischen Frauen-

hilfe in Halle

am Donnerstag, Treffpunkt der Mitglieder

am Bahnhof hier 2 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Bauern-Berein

Merseburg u. Umgegend.

Sonntag den 30. April 1911,

nachmittags 3 Uhr,

General-Bersammlung

im Zwot.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Rechnungslegung pro 1910/11.

3. Vorhandlungs.

4. Vortrag: „Der Bauerntreue mit Be-

trachtung der Unruhen im Kreis

Merseburg.“

5. Ausstellungs-Angelegenheiten.

6. Anträge und Wünsche

Zu dieser Generalversammlung laden

wir die geehrten Mitglieder herzlich er-

geben ein. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

Berein für Heimatkunde.

Mittwoch den 26. April, nachm. 3 Uhr

Besichtigung des Kapitelsbauers

des Domes

unter Führung des Herrn Seminarlehrers

Bangert. Treffpunkt im Kreuzgang.

Nächste Bersammlung am 1. Mai.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Führen jeder Art

werden angenommen bei

Carl Ulrich jun., Gothardtstrasse 39.

Tüchtige Provisions-Beisende

für Privatbankgeschäft gegen hohe Provision

gesucht. Fernh. Halle, Leipzig-Wahren.

Einen jungen oder älteren ordentlichen

Hausburschen

steht sofort ein

Zwei Schwäne.

Lade am Mittwoch eine Ladung bester, auf Sandboden gewaschene
Wohltmann-Saat-Kartoffeln
 aus. Interessenten bitte zu bestellen.
Freygang, Gr. Ritterstr. 7.



Gartenmöbel und Rollschutzwände
 empfiehlt
 die Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider

Ausserordentliche General-Versammlung
 des
Konsum-Vereins Zöschchen und Umgegend
 (E. G. m. b. H.)
 Sonntag den 7. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr,
 im „Frankischen Salaf“ in Zöschchen.
 Tagesordnung:
 1. Statutenänderung (§§ 1, 8, 10, 15, 16, 51, 54)
 Der Aufsichtsrat: O. Zeißmann, Vors.

Krankenpfleger.
 Mittwoch den 26. ds. Mts., 8 1/4 Uhr abends,
 Zusammenkunft im Bergschlößchen (Uniform)

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.

Hoffmanns Restaurant.
 Obere Breite Str. 18.

Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Heute
Schlachtfest

Donnerstag
hauswirtschaftliche Bursch.
O. Tauch.

Donnerstag
frische hauswirtsch. Bursch.
G. Fischer, Weingartenstr. 12.

Mittwoch
frische hauswirtsch. Bursch.
Bliegl, Lindenstraße 16.

Mittwoch
Schlachtfest

Bursch anerkannt sein im Geschmack
H. Dahn, Innen- u. Friedr. Str. Ecke.

Donnerstag
fr. hauswirtschaftliche Bursch
Friederike Vogel, Köhmarkt 17.

2 Herren 2. Hinter, Ende zwanziger
 suchen Damenbekanntschaft zum geselligen Verkehr.
 Gef. Offerten bitte man unter Chiffre
H M in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbel und Instrumente
 aller Art werden sauber auspoliert u. repariert in und außer dem Hause zu billiger Preisstellung. Näheres
 Remmert 57

Clavierstimmen
 2 Mr., sowie Reparaturen führt aus
 Rud. Meckert, Ober-Burgstr. 11,
 Piano-Magazin Ritter.

Nur drei Tage! Nur drei Tage!
Circus Charles.

Auf dem Kinderplatz in Merseburg.
 Im neu konstruierten Riesenmonsterbau.
 6500 Personen fassend.
 Mittwoch den 26. April pünktlich abends 8 1/4 Uhr

Gr. Gala-Premiere
 mit einem Riesenweltstadt-Programm, wie es in ganz Europa einzig und allein im Circus Charles gesehen werden kann.

Donnerstag den 27. April abends 8 1/4 Uhr
Gr. Bravour-Abend.

Sensationell! Sensationell!
 Freitag den 28. April nachmittags 4 Uhr
Grosse Gala-Abschieds-Vorstellung

mit dem ganzen grossen hervorragend schönen Programm.
 Preis der Plätze:

Logensitz	3,00 Mark	2 Platz	1,00 Mark
Spreizitz (numeriert)	2,00 Mark	3 Platz	0,80 Mark
1. Platz	1,50 Mark	Galerie	0,50 Mark

Verkauft nur für Abendvorstellungen bei Herrn Emil Frahnert, Kleine Ritterstr. 2, Telefon 322. Die Circuskasse ist täglich von 10 Uhr vormittags an geöffnet.

Die äusserst sehenswerte Tierschau und das Indierdorf sind Donnerstag von 10 Uhr vorm. bis zum Dunkelwerden, Freitag dagegen nur von 10 bis 2 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Dazu findet Konzert statt.

Zum ersten Male trifft diese schönste Schau Europas in Merseburg ein. Die glänzendsten Sterne des internationalen Artistentums werden auftreten, die sensationellsten Tierdressuren werden gezeigt, u. a. Löwen, Tiger, Elefanten, Seelöwen, Eisbären, Zebras usw.

Eine Schaustellung wert meilenweit zu reisen!

Krankentassen.
 Versammlung
 Mittwoch den 26. April 1911 abends 8 1/4 Uhr
 im „Zivoli“.

Tagesordnung:
 Die Reichsversicherungsordnung.

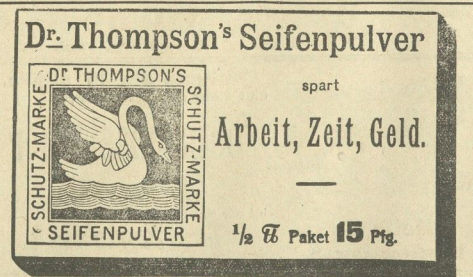
Referent: Herr Kammersekretär Pöllnitz-Wernigerode. Arbeitgeber-Mitglied des Ausschusses der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden gebeten, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Merseburg, den 21. April 1911.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse, Ortskrankenkasse der Bäcker, Ortskrankenkasse der Maurer, Ortskrankenkasse der Tischler, Ortskrankenkasse der Zimmerer, Betriebskrankenkasse der Firma G. W. Justus Blanke & Co. Betriebskrankenkasse der Firma Gebr. Dietrich, Betriebskrankenkasse der Firma C. Görling, Betriebskrankenkasse der Firma H. Große, Betriebskrankenkasse der Firma Seb. Seitzmann, Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter-Zunng des Kreises Merseburg.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 spart
 Arbeit, Zeit, Geld.
 1/2 P. Paket 15 Pf.



Für jetzige Pflanzzeit empfehle:

Blumenzwiebeln, Stauden und Knollen
 als:
 Gladiolen, Monbreten, Lilien, Edel-Dahlien, Knollen-Hygienen, Dicytra, Gartenprimel, Nelken und Vergilweinnacht, Fr. Leukoyen, Akeben und viele andere Sorten Sommerblumenspflanzen.

Für Balkon- und Fensterkästen:
 Geranium-Mektor, Geranium, Petunien, Verbänen, Lobelien, Salween, Heliotrope usw.

Veilgarckenpflanzen Noa und Königsdörfer (sehr stark), Feine Sorten Fuschrosen und Crimsons-Kambler in Köpfen, Blumendünger (meine bewährte Sorte) und Strohweideln.

W. Wittenbecker, Gärtner, Neumarktstor 1.

Wäsche zum Plätten
 wird angenommen **Gutesbergr. 25. str.**
Anständiger Mann zum Plättenweissen
 wird angenommen (pro Abend 1 Mr., Sonntag 3 Mr.).
 Die Direktion der Weissen Wand.

Ein tüchtiger
Geschirrführer

wird sofort gesucht
L. Weniger, Obere Breite Str. 5.

Einen tüchtig. Weissenweiser
 für dauernde Arbeit sucht
Krabmer, Gotthardtstr.

J. Malergehilfe gesucht
C. Stürze, Wöhrin, Br. Halle.

Arbeitsbursche
 im Alter von 16-17 Jahren, ebenso
Kleberinnen

für gefütterte Beutel finden Beschäftigung.
C. Görling.

Ordentl. fleißige Arbeitsmädchen

14 bis 16 jährige
Arbeitsburschen

sucht sofort
Feilfabrik Halleische Straße.

Kleberinnen

für einfache und gefütterte
Bodenbeutel

und einfache und gefütterte
Spitztüten

finden dauernde Arbeit.
Arthur Hornader.

Ein junges Mädchen findet dauernde Beschäftigung.

C. Dörmann, Lobtauer Str. 20.

Neueres Dienstmädchen
 für sofort oder später gesucht
Regel, Weichauer Str. 5.

Ein Dienstmädchen

gesucht **Wendisch 20.**

Gesucht ein jüngeres Dienstmädchen
 oben Hande für den 1. Juni

Buhfah, Kamelstr. Weichauer Str. 28.

Junges Mädchen z. Frühmädchentragen
 sucht **Gotthardtstr. 40.**

Ein ordentliches Mädchen, nicht unter 16 Jahren, wird für den ganzen Tag als
Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Bine unabhängige Frau als Aufwartung

gesucht. Die Direktion der Weissen Wand.

Aufwartung
 für den ganzen Tag sofort gesucht
Häckerstr. 19.

Aufwartung
 sofort gesucht **Unter-Altendurg 6.**

Wegen Erkrankung o.s. jetzigen wird ein junges Mädchen sofort als
Aufwartung

gesucht **Häckerstr. 36, part.**

Aufwartung
 möglichst für ganzen Tag gesucht
Gotthardtstraße 25.

Ein weissleidendes Halstuch verloren.
 Abzugeben gegen Belohnung
Markt 6, im Laden.

Schwarzbrauner Wolfspik zugelaufen.
 Weihe Mauer 7, 2. Etg.
 Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

In der Berliner Vorläuferzeitung lesen wir, daß von Seiten der Konservativen im Wahlkreis Zeltow... Die Liberalen eine gemeinsame bürgerliche Kandidatur...

Gegen die von den Nationalliberalen des Wahlkreises Algey... Gegen die von den Nationalliberalen des Wahlkreises Algey... Bingen verbreitete Mitteilung...

1909 wird daran erinnert, daß außer Herrn Dr. Stamm nicht ein einziger namhafter Führer der Nationalliberalen...

Ein sehr ausichtsreicher Wahlkreis für die fortschrittliche Volkspartei ist der württembergische Bezirk... Ein sehr ausichtsreicher Wahlkreis für die fortschrittliche Volkspartei...

Aus dem Reichstagswahlkreis Zeit-Naumburg-Weischfels wird uns geschrieben: Dieser Tage hatte der Vorstand der nationalliberalen Partei im Wahlkreis Zeit-Naumburg-Weischfels die Vorstände der übrigen bürgerlichen Parteien...

Deutschland.

Der Termin der Reichstagswahlen. Es scheint, daß man in der Tat an eine Herbstsession des Reichstags denkt...

zunehmen sein. Der „Köln. Ztg.“ wird weiter hierzu geschrieben: Die Ansichten über den Zeitpunkt, an dem der Reichstag zu verabschieden sei...

Die „Neuzeitung“ hört noch immer nicht mit ihrer lebenswichtigen Tätigkeit auf, das Zusammenarbeiten der fortschrittlichen Volkspartei mit den Nationalliberalen...

Eine dreifache Auslösung über die finanzielle Wirkung der Reichsfinanzreform hatte unlängst die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ versucht...

Paulinenhof.

Roman von H. Warby.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Telegramm lautete: Herr Ed. Rilmann mit seinem Pferde gestürzt, liegt tödlich verunglückt in unseiner Klinik — verlangt dringend nach Ihnen. Frau Steins. Etwählig ergriffener blickten die beiden Frauen einander an...

danten an das Wiedersehen mit ihrem Mann. Wie würde sie es ertragen? „Mut, liebe Tochter...“ flüsterte ihr Erhardt Mutter beruhigend zu. Mit ihrem rechten Händchen hielt sie Jürgards jubelnde Rechte umschlossen...

Wäre es nicht besser, du ergößst dich hier noch ein Weilchen? — mar der Steuereinzelsager fragend ein. „Man ist mir eine Bitte gestattet...“ am Doktor Stein Jürgards Antwort zuvor... „Herr Rilmann wird diesen Zug nicht überleben...“



reicht, zum Teil aber erheblich überschritten hätten. Die „Freisinnige Zeitung“ hat darauf sofort diesen ganzen Bericht als eine plumpe Fälschung gekennzeichnet, da die von der „Deutschen Tageszeitung“ angeführten Steuern zum allergrößten Teile gar nicht diejenigen der Reichsfinanzreform von 1909, sondern diejenigen von 1906 sind. Trotzdem bekommen es die „Mitteilungen aus der konservativen Partei“, das Zentralorgan der konservativen Partei Deutschlands, fertig, in ihrer neuesten Nummer vom 22. April den Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ nachzudrucken, ohne auf die Kritik der „Freisinnigen Zeitung“ Rücksicht zu nehmen. Wirklich eine christliche Partei, deren offizielles Organ mit solchen nachgewiesenen Unwahrheiten operiert!

Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. April. Geh. Justizrat Ludwig Frießfeld, Gremberger der Städte Halle und Sportau, ist gestern abend hier im Alter von 92 Jahren gestorben.

† Weipensels, 25. April. Die erbeuteten bei einem Einbruch eine Kasse mit 1000 Mk., ein Banbuch der Gewerkschaft Leipzig und Wertpapier, Max Linsche Konfils, im Gesamtwert von 4000 Mk.

† Zeitz, 25. April. Die Wundung verschiedener Blätter, das bei dem Brand der chemischen Fabrik Rehmendorf ein Schaden von 1 Million Mark entstanden ist, wird von zuständiger Seite als vollständig überwiegen bezeichnet. Der Betrieb erleidet keinerlei Störung, da der Schaden nicht so umfangreich ist.

† Rehmendorf (als Zeitz), 24. April. Gestern abend kurz nach 1/8 Uhr brach auf der biehigen chemischen Fabrik ein schweres Schadenfeuer aus. Der Brand entstand aus noch nicht auf gekläarter Ursache in den beiden großen Schuppen, in denen viele tausend Zentner Leberasphalte aufgeschichtet waren, und griff mit fürchterlicher Schnelle um sich. Anfangs bestand die drohende Gefahr, daß der 300 ft hohe Behälter Benzol enthalte. Der Betrieb der Fabrik ergriffen wurde, was zu einer schweren Katastrophe hätte führen können. Es gelang jedoch, das Benzin in den Keller abzulassen und diesen unter Wasser zu halten. Ein Glück war es, daß der Wind die Flammen von der nächsten Nachbargasse lebenden Gasse „Neuglück“ abtrieb, sonst wäre diese ebenfalls in Flammen aufgegangen. Den unglücklichen Aufstrebungen der aus der ganzen Nachbarschaft herbeigelaufenen Wehren, unter denen sich auch die Zeiger Wandspitze befand, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur die beiden Schuppen und einige kleinere Gebäude abbrannten. Gegen 10 Uhr war die Gefahr beseitigt. Der Schaden ist sehr groß. Die ungenutzte Feuerkraft leuchtete weithin durch die dunkle Nacht. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört.

† Magdeburg, 24. April. Durch eine 200 Zentner schwere Panzerplatte wurde der Decker der Feuerkammer im Krupp-Großwärtz zu Tode gequetscht.

† Stendal, 25. April. Ein dunkles Verbrechen spielte sich auf der Chaussee zwischen Groß-Schwächen und Vorstet bei Stendal ab. Dort fand man den Postkutschmann Karl neben seinem Fahrer blutend und ohnmächtig im Gehäufengebiet liegen. Der Schwereverletzte, der zwei Schußwunden in der linken Seite hatte, wurde in das Stendaler Johanniter Krankenhaus gebracht, wo zwei Augen entfernt wurden. Nach Rücksichtangaben traf er auf der Chaussee einen fremden Radler, der ihm zunächst vorbeifahren ließ, aber bald nachkam und ihn zurück warum fahren Sie denn so schnell? Darauf hob der Fremde mit der rechten Hand einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf Karl ab. Obwohl beide Schüsse den Postkutschmann trafen, blieb dieser auf seinem Nadel in der Todesangst weiter, bis er ohnmächtig hingerichtet. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

† Leipzig, 25. April. Bei dem Abbruch der Freiheitshalle in Leipzig Unweit 1047 zte der Arbeiter Franz Fuhs aus Halle o. S. ab und erlitt ansehene Schwere innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

† Dresden, 25. April. Die Leiche des Hauptmanns v. Dittmann, der, wie berichtet, jetzt den Verletzungen erlegen ist, die er am Dienstag bei dem verunglückten Ausstieg des Ballons „Nordhausen“ erlitten hatte, wurde gestern feierlich. Neben einem ausgedehnten Schützentrupp und zahlreichen Musikern in Schützentruppen und Chören war der rechte Seitenlappen des Chores an seiner Basis in großer Ausdehnung mehrere Zentimeter tief vollständig gefestigt. Wie der Militär auch am Abend gesehen, so hätte er doch einen geistigen Dersicht zurückgehalten.

Merleburg und Umgebung.

25. April. * (Militärisches) Graf von Schwerin, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der

7. Division (Magdeburg), früher in Halle o. S., unter Ernennung zum Kommandeur deselben zum Generalleutnant ernannt. Beförder: Werner, Bataillonskommandeur im Fztl. Regt. Generalstabmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 86, zum Oberstleutnant; Hauptmann und Kompagniechef Volz in demselben Regiment, zum überzähligen Major unter Verzicht zum Stabe des Regiments. Zum Kompagniechef ernannt: Der Hauptmann Freitag in demselben Regiment, Inf. Regt. Nr. 172 unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant an der Infanterie-Schießschule und Beförderung in das Fztl. Regt. Generalstabmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 86.

* * * * * Samtliche Krankenkassen der Stadt Merseburg haben zu Mittwoch den 26. April 1911, abends 8 1/2 Uhr, nach dem großen Saale des „Zivoli“ eine Versammlung einberufen, in welcher Herr Kammersekretär Pollitz als Vorsitzender über „Die Reichsversicherungsordnung“ sprechen wird. Der Besuch dieser Versammlung kann den Arbeitgebern sowohl als auch den Arbeitnehmern bestens empfohlen werden.

Zu einer Besichtigung des Kapitelsgebäudes des heiligen Domes ladet der Verein für Heimat und seine Mitglieder sowie sonstige Interessenten für Mittwoch den 26. April, nachmittags 3 Uhr, ein. Treffpunkt nach ist im Kreuzgang. Die Führung übernimmt Herr Seminarlehrer Vangert.

Der 10. Bezirksrat der Schmiede in der Provinz Sachsen, Braunschweig und Anhalt findet am 29. und 30. April im „Schützenhaus“ zu Osterburg statt.

Im Schlossgartenpavillon sprach gestern abend Herr Professor Witton über „Weibliche Eigenart“. Er ging dabei von dem Unterschiede zwischen Weiblichkeit und Weibenskultur aus. Wie ein Gedank das Ideal einer Stadt darin sehe, daß sie breite Straßen, mit Weiblichkeit angefüllt, möglichst geradwinklig schneiden und alle Krümmungen, große Tore, Mauerreste aus dem Stadtbild verschwinden, während ein anderer gerade den Verlust jener alten Zeugen bedauere, so hält die Weiblichkeitskultur auf Uniformität und vernachlässigt das Wesen der Dinge. Auch die weibliche Bildung sei teilweise nicht davon freizusprechen. Darum sei es notwendig, einmal auf das Wesen des Weibes, der Frau, hinzuweisen. Bei einem Vergleich zwischen Weib und Mann ergeben sich Unterschiede in intellektueller und seelischer Beziehung. Körperlich liegt der Mann der Stärke, das Weib der Schwäche. Wer aus dieser angehenden Unterlegenheit ergeben sich für die Frau ihre größere Klarheit (ihre garten Hände wissen manche Sachen geschickter „einzufädeln“ als die Manneskraft), ihre Zurückhaltung, ihre Stittsamkeit. „Wißt du „genau“ erfahren, was sich zielt, so frage nur bei echten Frauen an.“ Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte.“

Im physischen Hinsicht hat die Frau vor dem Manne ein feiner entwickelte Nervensystem voraus; sie ist „empfindlicher“, „sensitiver“. Sie wird davon von den Erscheinungen der Außenwelt mehr bestrahlt und reagiert darauf durch ein äußerst lebhaftes Wesen und ein großes Mitteilungsbedürfnis, was besonders den Behrren der Mädchenklassen bekannt ist. Solche stumpfsinnigen Naturen wie ein Jochen Natter in Reuters „Um mine Stromtid“ mit seinem stereotypen „Wat fall Eimer dorbei dauß?“ sind beim weiblichen Geschlecht äußerst selten, wenn nicht ganz unmöglich. Andererseits mangelt dadurch den Frauen jener Sinn für Humor, wie er sich bei dem mehr phlegmatischen Männerschlechte zeigt, der, um bei dem angeführten Werke zu bleiben, selbst über die Schlechtigkeiten eines Pommeschloß noch lachen kann. Eine größere Empfindlichkeit für die Bedürfnisse der Außenwelt fñhrt ferner dazu, daß die Frau sich an die konkreten Tatsachen, an Anschauungen hält; daher findet die Frau oft leicht, fast sprunghaft, die Lösung schwieriger Fragen, an denen der Mann lange herumgrübelt. Endlich aber ergibt sich aus ihr das den Frauen eigentümliche Streben, ihrer Umgebung den Charakter des Schönen zu verleihen. Der Sinn für das Schöne ist ihnen angeboren; er tritt in der Aus schmückung des Heims und der eigenen Person zutage. Der Mann ist gegen solche Dinge mehr oder weniger gleichgültig; bei den Frauen würde aber eine Vernachlässigung ihres äußeren Gebirde abstoßend wirken. „Sie sñtzt zum Guten den Glanz und den Schimmer.“ Als letzte Eigenart der weiblichen Weibens wurde die Erscheinung erwähnt, daß die Frauen mehr reproduktiv als produktiv sind. Zwar haben wie eine Reihe von Frauen, die namentlich auf dem Gebiete der erzählenden Literatur hervorragendes geleistet haben; auf dem Gebiete der Lyrik der Geschichtsdichtung und des Dramas treten sie ganz zurück. Auch in der Musik können sie als Sängerinnen und Virtuosen wohl die Meisterwerke wiedergeben, aber selbst keine schaffen. Das ist infolge kein Mangel, sondern die Natur geht mit ihren Gaben haushälterisch um und teilt solche dem Mann zu, die sie der Frau versagt. Der Mangel an Produktivität erspart den Frauen auch die Seelengalen, die große Geister erdulden, die Wesen, die die geistigen Schöpfungen begleiten und unter welchen alle bedeutendsten Männer gelitten haben, ohne daß sie dem Uebel des überhäufigen Wohlstandes immer erkennbar sind. Es ist darum auch nicht gut, wenn die Frau die Natur gegebenem Schranken aus fastigem Streben intellektuelle Bildung den Mann zu erreichen oder zu überflügeln sucht. Ein solches Streben muß sich immer zñgen. Die weibliche Eigenart ist etwas so Komplexes, daß eine kurze Definition fast unmöglich ist. Pflege der weiblichen Eigenart aber muß die Aufgabe der Frauen unserer Zeit sein und bleiben. Weibenskultur — nicht Oberflächkultur — ein — nicht Schein! — Der Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern sehr beifällig aufgenommen.

Am gestrigen Montag vormittag fand im Restaurant „Zivoli“ hier selbst in altbekanntem Besonderen der Herr Graf Blumenthal Generalleutnant Professor Witton der diesjährige Konvent für die Mitglieder der Reichsversicherung für Mittwoch den 26. April, nachmittags 3 Uhr, ein. Treffpunkt nach ist im Kreuzgang. Die Führung übernimmt Herr Seminarlehrer Vangert.

Der 10. Bezirksrat der Schmiede in der Provinz Sachsen, Braunschweig und Anhalt findet am 29. und 30. April im „Schützenhaus“ zu Osterburg statt. Im physischen Hinsicht hat die Frau vor dem Manne ein feiner entwickelte Nervensystem voraus; sie ist „empfindlicher“, „sensitiver“. Sie wird davon von den Erscheinungen der Außenwelt mehr bestrahlt und reagiert darauf durch ein äußerst lebhaftes Wesen und ein großes Mitteilungsbedürfnis, was besonders den Behrren der Mädchenklassen bekannt ist. Solche stumpfsinnigen Naturen wie ein Jochen Natter in Reuters „Um mine Stromtid“ mit seinem stereotypen „Wat fall Eimer dorbei dauß?“ sind beim weiblichen Geschlecht äußerst selten, wenn nicht ganz unmöglich. Andererseits mangelt dadurch den Frauen jener Sinn für Humor, wie er sich bei dem mehr phlegmatischen Männerschlechte zeigt, der, um bei dem angeführten Werke zu bleiben, selbst über die Schlechtigkeiten eines Pommeschloß noch lachen kann. Eine größere Empfindlichkeit für die Bedürfnisse der Außenwelt fñhrt ferner dazu, daß die Frau sich an die konkreten Tatsachen, an Anschauungen hält; daher findet die Frau oft leicht, fast sprunghaft, die Lösung schwieriger Fragen, an denen der Mann lange herumgrübelt. Endlich aber ergibt sich aus ihr das den Frauen eigentümliche Streben, ihrer Umgebung den Charakter des Schönen zu verleihen. Der Sinn für das Schöne ist ihnen angeboren; er tritt in der Aus schmückung des Heims und der eigenen Person zutage. Der Mann ist gegen solche Dinge mehr oder weniger gleichgültig; bei den Frauen würde aber eine Vernachlässigung ihres äußeren Gebirde abstoßend wirken. „Sie sñtzt zum Guten den Glanz und den Schimmer.“ Als letzte Eigenart der weiblichen Weibens wurde die Erscheinung erwähnt, daß die Frauen mehr reproduktiv als produktiv sind. Zwar haben wie eine Reihe von Frauen, die namentlich auf dem Gebiete der erzählenden Literatur hervorragendes geleistet haben; auf dem Gebiete der Lyrik der Geschichtsdichtung und des Dramas treten sie ganz zurück. Auch in der Musik können sie als Sängerinnen und Virtuosen wohl die Meisterwerke wiedergeben, aber selbst keine schaffen. Das ist infolge kein Mangel, sondern die Natur geht mit ihren Gaben haushälterisch um und teilt solche dem Mann zu, die sie der Frau versagt. Der Mangel an Produktivität erspart den Frauen auch die Seelengalen, die große Geister erdulden, die Wesen, die die geistigen Schöpfungen begleiten und unter welchen alle bedeutendsten Männer gelitten haben, ohne daß sie dem Uebel des überhäufigen Wohlstandes immer erkennbar sind. Es ist darum auch nicht gut, wenn die Frau die Natur gegebenem Schranken aus fastigem Streben intellektuelle Bildung den Mann zu erreichen oder zu überflügeln sucht. Ein solches Streben muß sich immer zñgen. Die weibliche Eigenart ist etwas so Komplexes, daß eine kurze Definition fast unmöglich ist. Pflege der weiblichen Eigenart aber muß die Aufgabe der Frauen unserer Zeit sein und bleiben. Weibenskultur — nicht Oberflächkultur — ein — nicht Schein! — Der Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern sehr beifällig aufgenommen.

Am gestrigen Montag vormittag fand im Restaurant „Zivoli“ hier selbst in altbekanntem Besonderen der Herr Graf Blumenthal Generalleutnant Professor Witton der diesjährige Konvent für die Mitglieder der Reichsversicherung für Mittwoch den 26. April, nachmittags 3 Uhr, ein. Treffpunkt nach ist im Kreuzgang. Die Führung übernimmt Herr Seminarlehrer Vangert.

Die Reichsversicherungsordnung... Die Reichsversicherungsordnung... Die Reichsversicherungsordnung...

Die Reichsversicherungsordnung... Die Reichsversicherungsordnung... Die Reichsversicherungsordnung...

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 24. April 1911. In der heutigen Sitzung waren anwesend Bürgermeister Dr. Haack, die Stadträter Berger und Dr. Hauswald sowie 27 Stadtoerordnete. Bürgermeister Dr. Haack stellt zunächst den Gerichtsoffizier Dr. v. d. M. über die Stadtoerordnete zur informationellen Verfügung überlesen worden ist. Stadto. Vorsitzender Exemplar eröffnet die Verhandlungen mit der Bekanntgabe folgender Mitteilungen: a) Frau Reg. Präsident von Gersdorff, die Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Stadt, teilt in einem Schreiben mit, daß der Verein beschließt, am Sonntag den 7. Mai p. z. einen festen Morgenfest als Kinderfesttag zu veranstalten. Ein voller Erfolg dieses Tages ist aber nur zu erzielen, wenn die Gemeindeväter sich einmütig an dem Fest beteiligen, ohne persönliche und politische Unterschiede sich in den Dienst dieser Wohltätigkeitsveranstaltung stellen. Die Vorsitzende bittet die Stadtoerordneten, auch ihrerseits dem Vorhaben wohlwollende Unterstützung angedeihen zu lassen. Stadto. Vorsitzender Exemplar unterhält in warmempfindlichen Worten das Verständnis und Bitten, das Vorhaben insoweit hervorstechend wohlwolligen Zweckes nicht befehen

Kräften zu unterliegen. Auch Stadts. Stollberg ist für eine Unterführung des Franen Straßens.

b) Der Militärkommandeur Franz Stelle ist als Kandidat probemäßig angenommen worden.

c) Die Merseburger Turnerschaft veranstaltet am Sonntag den 14. Mai d. J., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab auf dem Kantonplatz ein Schauwettrennen, wozu die Stadtbewohner freundlichst eingeladen werden.

d) Von der Steinleier-Jahung des Bez. Bezirks ist ein Schreiben eingelaufen, in dem der Standpunkt der Arbeitgeber in dem Streitstreit klargelegt wird.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Wahl eines erbenbesoldeter Stadträte. Es schreiben aus die Stadträte Barth und Fiebig, die mit 26 von 27 abgegebenen Stimmen wieder gewählt werden. Ein Stimmentzettel war unbeschrieben.

2. Entlastung der Rechnung.

a) Der Vereinigten Stipendienfonds für 1909. Berichterstatter Stadts. Krause. Einnahme und Ausgabe schließen ab mit 4583 Mk. Das Vermögen bestand am Schluß des Berichtsjahres in 19 ha 37 ar 32 qm Feld und 39790 Mk. Kapitalien. An 10 Studierende konnten Stipendien im Betrage 400 bis 200 Mk. verliehen werden, außerdem 400 Mk. außerordentliche Unterweisungen.

b) Der Kantienbergsverein der Altenburg für 1908. Berichterstatter Stadts. Gige. Einnahme und Ausgabe vorzulegen ist 4551 Mk. Neben Rechnungen wurde die bemittelte Entlastung erteilt.

3. Die Übertragung der Pflanzstättenführung in der Fischerstraße Nr. 8-10 wird auf Antrag des Berichterstatters Stadts. Wiegand genehmigt. Der beachtlichste Antheil des Pflanzstättenführers Grundstücks wird danach ca. 80 cm eingebracht werden.

Stadt. Franenheim regt hierbei an, eine außerordentliche Sitzung im Sitzungssaal zum Ausgang zu bringen.

4. Verwendungs des Schillingerschen Grundstücks. Berichterstatter Stadts. Stollberg. Der Altberechtigter Schillingers sollte das durch die Stadt angekaufte Grundstück am 1. Juli räumen, hat aber später gesehen, bis zum 1. Oktober d. J. nicht räumen können. Wegen einer Einzahlung von 150 Mk. wird ihm dies gestattet. Die Stadtbewohner stimmen zu.

5. Bewilligung von:

a) 100 Mk. zu Büchsen für Blumenstand an Schülern und Worgärten.

b) 150 Mk. zur Ausschmückung des Rathauses mit Blumen. Berichterstatter Stadts. Krause. Im Antrag wird Bezug genommen auf eine Eingabe des hiesigen Gartenbauvereins, dessen Sorge zu tragen der v. anzuregen, daß mehr als bisher in unserer Stadt auf die Schmückung der Vorgärten, Balkons und Fenster, sowie auch Wänden Sorgfalt verwendet wird, wozu diese durch eine Prämierung zu unterstützen. Der Magistrat hat den Antrag mit Freuden begrüßt. Vom Preisvertheilungsverein und Preisvertheilung sind je 100 Mk. und vom Gartenbauverein 50 Mk. für den Zweck zur Verfügung gestellt worden. In der Prämierungs-Kommission soll der Magistrat, die Stadtbewohner und die drei Vereine durch je 2 Mitglieder vertreten sein. Die Stadtbewohner bewilligen 100 Mk. zu Büchsen und wählen in die Kommission die Stadts. Krause und Frauenheim. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, werden ferner antwortgemäß 150 Mk. zur Ausschmückung des Rathauses mit Blumen bewilligt.

Stadt. Scholz macht erneut auf das häßliche Restamtschiff am Spottischen Hause in der Halleischen Straße aufmerksam und ersucht um Befreiung des Schiffes, worauf Bürgermeister Dr. Haack erwidert, daß leider in diesem Falle rechtliche Gesichtspunkte sich nicht anwenden lassen. Jetzt ist das Schiff in einem derartig verwerflichen Zustande, daß die Stadt hinsichtlich mit mehr Erfolg vorzugehen kann.

Stadt. Gige regt an, das Rathaus mit einem neuen Scharfenstein zu versehen.

6. Dem Antrag des Stadts. Scholz auf Erlass von Kanalanschlussgebühren für den an der Baumburger Straße gelegenen Platz der Bürger-Scheiben-Schügen-Grube und Erhebung einer Erntezunahmegebühren stimmen die Stadtbewohner zu. Die Anrechnungsbeträge wird auf drei Mark festgesetzt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 2/7 Uhr.

In der geheimen Sitzung stimmten die Stadtbewohner dem Magistratsbeschlusse zu, der hiesigen Landesverwaltungsanstalt Sachsen-Anhalt zur Errichtung eines projektierten Verwaltungsgebäudes nebst Erweiterungsbauten das Gelände zwischen Weiße Mauer, König-Heinrichstraße, Straße C und dem Gemüsegarten des Kantensplatzes in der Größe von rund 22000 qm Flächenloos zur Verfügung zu stellen.

Mücheln und Umgebung.

25. April.

** Der Kgl. Landrat macht bekannt: Auf Grund der Regierung-Polizei Verordnung betreffend den Feld- und Forstschutz vom 31. März 1884 (R. Bl. S. 161) ordne ich hiermit an, daß die in den Vorjahren begonnene Vertilgung der Hamster auch in diesem Jahre fortgesetzt wird. Ich erlaube die Vertilgungsarbeiten für ihre Bezirke sobald das weitere anzuordnen und bitte dafür zu sorgen, daß der getroffenen Maßnahmen auch alleseitig entsprechen wird. Stämmige sind unbeschädigt zur Vertilgung zu bringen. Zum 15. Oktober d. J. sehe ich Besichten der Vertilgungsarbeiten über die ihrerseits getroffenen Anordnungen und deren Erfolge entgegen.

§ Duerfurt, 24. April. Beim Bandwirt Lidenroth in Obhausen wurde ein Diebstahl verübt, wobei ca. 100 Mk. in barem Gelde gestohlen wurden. Als Dieb kommt ein Fremder in Betracht, der im Laufe des Tags von Huns zu Huns ging und nach jungen Männern fragte. Er ist, da sich die Bewohner auf dem Felde befanden und die Erde deshalb verschlossen war, vom Garten aus durch die Scheune eingestiegen. — In Leimbach-Gasthof, welcher an der Hauptstraße liegt, wurde gestern in der Nacht auf dem Hausflur, wo sich eine Anzahl junge Leute aufhielten, von einem jungen Mann ein Redulverschuß abgegeben, der dem Dienstmädchen Emma Leichmann aus Dierschön durch die Hand ging. Ob dieser Schuß mit böswilliger Absicht abgegeben wurde, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

§ Freyburg, 25. April. In der Mühle des Herrn R. Kürbig-Zobdenbach findet demnächst ein großer Um- und Bau statt, da anstelle der Wasserräder Turbinen eingesetzt werden. — Die Sanitätskolonnen Freyburg, Naumburg, Saucha, Weißenfels, Merseburg, Naumburg, unternehmen am nächsten Sonntag, den 30. April einen Übungsmarsch nach Schlacht-Rothbach. Von dort aus beginnt eine Übung mit improvisierten Tragen. — Bei dem Landwirt D. in Klein-Banzen brachte eine Schilbe (Simmentaler) 3 Kälber zur Welt.

Wetterwarte

B. W. am 23. April: Weist trocken, teils better, teils wollich. Nacht etwas kühl, Temperatur wieder steigend. — 27. April: Wollich Temperatur wenig verändert, teils aber geringe Niederschläge.

Vermischtes.

* (Das Eisenbahnunglück in Südafrika.) Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Eisenbahnunglück auf der Blautangebäude bei Port Alfred 20 Personen getötet und 20 verletzt worden. Dagegen meldet man aus Johannesburg, 23. April: Bei dem Eisenbahnunglück sind 86 Personen getötet und 35 verletzt worden. — Ein Spezial-

bericht des „S. M.“ meldet über die Katastrophe in term 23. d. M.: Als der von Port Alfred nach Grahamstown gehende Zug gestern vormittag über die Blautangebäude fuhr, fährte diese ein, und der die Passagiere enthaltende Teil des Zuges fiel in die Schlucht. Nur die Lokomotive und zwei Güterwagen entgingen dem Untergang. Ein Rettungszug mit 400 Mann und Ambulanzen wurde von Grahamstown abgeschickt. Die Brücke überbrückte einen 250 Fuß tiefen Abgrund in einem Bogen und war außerordentlich die eleganteste in der ganzen Kolonie. Unter den Toten (sowohl wie den Verwundeten) befanden sich viele Frauen und Kinder. Der Schaffner sprang vom Zuge und entkam unversehrt. Man glaubt, daß noch mehrere Europäer und Eingeborene unter den Toten liegen, die so schnell wie möglich fortgeräumt werden.

* (Ein großer Volkstanz) hat zwischen Moosbach und Mainz in Oberbayern 11 Ortschaften überflammt. Viel Vieh ist ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 25. April. Montenegroische Soldaten und Wallachen lödten bei Berane türkische Truppen in einem Hinterhalt und fügten ihnen große Verluste zu. Der Minister des Äußeren verlangte von der montenegroischen Regierung energische Aufklärung über den Vorgang. Nach Bivatnachrichten, die hier eingetroffen sind, sind zwei Bataillone in einem untermittelten Grenzposten geraten und durch Dynamit in die Luft gesprengt worden.

Saloniki, 25. April. Ein von Kamanowo mit Lebensmitteln für die türkischen Grenzposten abgegangener Transport ist unterwegs von einer starken Bande angehalten worden. Die Beute wurde entwischt und ein Soldat getötet. Die Bande erbeutete einen größeren Teil des Transports. In Delwinon stieg eine 30 Mann starke Krantenbande mit Regierungstruppen zusammen; 10 Ananuten und 3 Soldaten sind gefallen, auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete.

Wien, 25. April. Kaiser Franz Joseph hat gestern mehrere besondere Audienzen erteilt, unter anderem mittags einen Episkop und wählte am Abend eine Wohlfühltauglichkeit vorstellung bei, wo ihm das Papsttum lebhaftes Kundgebungen darbrachte.

Berlin, 25. April. Dem „Mitt. Wochenbl.“ zufolge ist dem Kommandeur der Schutztruppe Oberst v. Clajenapp (gegenwärtig im Reichs Kolonialamt) der Rang eines Brigadegenerals verliehen und der Major in der Schutztruppe für Südwestafrika v. Heubner mit der Führung dieser Schutztruppe beauftragt worden.

Elfgarden (Wohlfühltauglichkeit), 25. April. Durch eine Explosion sind in der Dit-Rohrzug 38 Bergleute eingekerkert. Man vermutet, daß alle umgekommen sind.

Schanghai, 25. April. Am Sonntag nachmittags kollidierten hundert Meilen südlich von Schanghai die beiden chinesischen Dampfer „Kwangai“ und „Mi fu“. Die „Mi fu“ wurde buchstäblich in zwei Teile geschnitten und sank innerhalb weniger Minuten. Aberdiesig Chinesen sind ertrunken. Alle ausländischen Passagiere des Dampfers sind gerettet.

Peking, 25. April. In einem Gift der chinesischen Regierung wird bekannt gemacht, daß die Perkerloschen Diebstahl der Opfer wird auf sechzigtausend angegeben.



Wieder eingetroffen!

Spezial-Wegekarte

für die

Umgebung von Merseburg

a. d. Elbe 25 Bl.

Neue Sächs.-thüringische

Wegekarte,

für Touristen, Radfahrer und Automobilsten vorzüglich geeignet,

a. d. Elbe 25 Bl., empfehlen

Buchdruckerei Th. Rössner,

Merseburg.



Das natürlichste aus der frischen Brennnessel, althährte, immer gefragte Haarwasser bei

Dünhaar, Schuppen, Haarausfall

Kahlköpfigkeit

ist Wendelsteiner Häussner's

Brennnessel-Spiritus

Flasche a Mk. 1.—, 2.— und 3.—. Schutzmarken „Wendelsteiner Kirche!“ u. „Brennnessel“. Wendelsteiner Kräuter-Creme a Mk. —,50 und 1.—, bestes Schönheits- und Hautpflegemittel bei Aufsprigen und Spröde werden. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Drog. Adler, Central, Ose. Leberl.

Corset Leona

eingetr. Marke, D. R. P. angemeldet,

gibt tadellosen Sitz und ist äusserst praktisch.

Das Schloss kann mit einem Griff ausgelöst und spielend wieder eingesetzt werden.

Jede Stange ist zum Herausnehmen eingerichtet.

Das ganze Corset kann wie ein Taschentuch gewaschen werden.

Praktische Damen sind entzückt von dieser ganz: **vorzüglichen Erfindung** : und ziehen das Corset Leona jedem anderen vor.

Neueste Poiret-Mode.

Allein-Verkauf: Bernhard Häni,

HALLE a. S., Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.

Spezial-Corsetfabrik

HALLE a. S., Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.



Zwangsvorsteigerung.

Zur Bege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 41, Blatt 1626, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Bernhard Schmidt** und dessen Ehefrau **Anna** geborenen **Thomas** zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 8, Parzelle 475/24, Wohnhaus mit Hofraum, Schiefweg 1, 8 ar 08 qm, mit einem jährlichen Gebäudewerterungswerte von 600 Mark, Gebäudesteuerrolle 588;

2. Kartenblatt 8, Parzelle 383/24, Acker, Plan 77 a b, in Größe von 87 qm, mit einem Grundsteuerertrage von 0,03 Ztr., Grundsteuerunterrolle Art. 1843.

am 10. Mai 1911, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 11. März 1911.
Königliche Amtsgerichte

Waldgräserei-Verpachtung und Brennholz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei **Schwendth** für die **Schuhbezirke Merseburg, Burgliebenau, Rahmitz**

Montag den 1. Mai c., vormittags 9 1/2 Uhr, im **Schändischen Hof** zu **Wesenitz**: Verpachtung der Waldgräsereien des Schuhbezirks Merseburg;

11 1/2 Uhr vormittags im **Jenischen Schloße** in **Burgliebenau**: 1. Verpachtung der Waldgräsereien des Schuhbezirks **Burgliebenau**; 2. Verkauf von 70 m Weiden verschiedener Holzarten **Jacca 46** und **42**;

3 Uhr nachmittags in **Thamms Gehöf** in **Rahmitz**: Verpachtung der Waldgräsereien des Schuhbezirks **Rahmitz**.
Schwendth den 24. April 1911.

Auktion

von Baugeräten wegen Aufgabe des Baugeschäftes.

Am **29. April** von **9 Uhr** vormittags an sollen in Merseburg, Gutenbergstraße 19, nachberechnete Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden:

Birke 500 gebr. Röhren, circa 130 neue Sohlen, 35, 40, 50 u. 60 Millimeter stark, ja 500 Schafriegel und Röhrlöcher (zu Zampfsägen passend) eine Partie Balkenkränze Eisenmann, Säumer, Sechshämmer, Kehlbohrer, 6 eiserne verstellbare Röhrlöcher, 2 eiserne Mörtelwände ja 100 Zettengeräthalter, eine Partie Ketten, verschied. Sägen u. Stürken, ja 100 eiserne Wälzbögen, eine Partie Mörtel-, Wasserfässer, Sandfegen u. Siebe, ja 150 gebrauchte und 150 neue Sauklammern, eine Bauaufzugwinde, eine Fußwinde (doppeltreibig), drei Malergerüstleitern, 10 m lang, mit Zubehör, 2 Ewe, 1 Dreibeck mit Zubehör, ja 14 eiserne Saukarren, 1 weiche, Handholzwagen, 1 sah Pumpenapparat, 2 Sauklöben 1 Bourrelle, 3 Hobelbänke, 3 Sagen u. 1 Sägenfuge, 1 Schleifein, 2 Permalwagen mit Gewicht, 3 u 5 Ztr. Tragkraft, 1 Golddrehbank 1 Bettenschere, 1 Rahmen mit Aufsatzschiff 26 Hydraulikleitern von 12-50 Stößen, Dopp. Feinbohrer, 1 Schraubmaschine, 1 Schraubstock, 1 Regel mit kl. Sägen, ein Zeichentisch ja 35 Pfeifenröhren, ein Lichtapparat, eine Partie Brennholz, und verschiedene andere Gegenstände.

Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gegeben.

Abbruch Roter Hirsch Gartenplan.

Das 1860 sind 70 000 Mark wertige 100 Jahre alte **Bauwerke**, Dachstuhl, Zwitter, Kuchholz, Sparren u. Balken, Fenster, Türen, Schiebetüren, eiserne Pferdeaufsen u. Stallfenster, eisernes Ger, Plastersteine, Granitpfosten u. verlaufen. Auch in **Schutt** und **Zehmschlag** abzuführen.

Meinen werthen Kunden sei gef. Kenntniss, daß ich **solort** abhole: **Fliesen** aller Art, **Kumpen**, **Knochen**, **Jahleinen**, **Altsen**, **Feilungen**, **Schiffen** zum **Einbaumf.** **Gummi**, **Feder** und alle **Materialien**.

Fr. Jeserig, Schlossburg 1, Halle a. S.
Bauwerke verfertigt ich.

Bitte lesen! Beim Einkauf von Henkels Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.



Spars bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch reichere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallgegenstände sehr klar u. Holzgegenstände sehr weich. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, folle deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

Kaelbers Kinder- und Sportwagen sind allen voran!

Die grösste Auswahl in den modernsten Farben und Fassons finden Sie zu den niedrigsten Preisen im Kinderwagendepot von

Emil Pursche,

Neumarkt 14.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bleichleiter-Anlagen und -Prüfungen

nach den Vorschriften der Feuerpolizeien

worden sachgemäss und billigst ausgeführt von

R. Neizscholdt, Dachdeckermeister,
Merseburg, Lindenstraße 1, Telefon 216.
Anschläge und Schürzen kostenlos.

Mechanische Werkstatt.

Empfehle die neuesten Modelle von

Panther-Räder,
Brunsviga-Räder,
Tempo-Räder

sowie
Görikes Familien-, Handwerker- u. Schnellnähmaschinen.

Reparaturen.
Emallierung, Vernicklung von Fahrrädern.
Solide Ausführung.
Mässige Preise.

Wringmaschinen.
Alleinvertreter am Orte.

Dunlop-Centauer-Pneumatik.
Glocken, Laternen, sowie sämtlich. Zubehör.

Tiefer Keller 2. **Max Schneider,** Tiefer Keller 2.
Mechaniker.

Ehe Sie kaufen!

sollten Sie sich das große Lager guter und billiger Möbel im

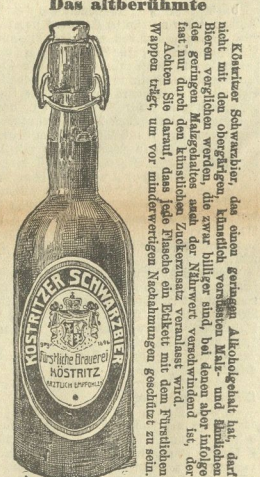
Möbel- u. Polsterwarenhause
von **Wilh. Borsdorff,** Schmale Str. 6,
sehen.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Höpner in Merseburg.



Theater „Weisse Wand“
(Altes Schützenhaus).
Täglich Vorstellungen.
Dienstag und Freitag Programmwechsel.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geschlossen.
Freitag neues Programm.

Besten Emmentaler Schweizer - Käse,
hochfeinen **Limburger Käse,**
H. Garzkäse
empfiehlt
Adolf Kunecke,
Güterstraße 1.



Nur echt in Merseburg im Hauptverlag: **Bernhard Oeltzschner, Bier-Groß-Handlung** (Merseburg und Mücheln), **Carl Schmidt**, **Unser-Altenburg, A. Weitzel, Domplatz, Chr. Bohm Nacht, Lth. Reinhold Sachs,** Merseburg, An der Geisel 3, und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Gardinen

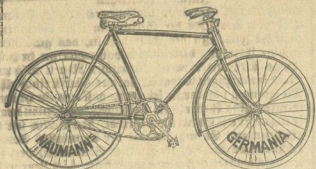
großer Transport.

C. Kosera.
Uhren, Ketten u. Goldwaren
in großer Auswahl
Paul Nitz, Merseburg,
Uhren, Birnfstraße 6.

Liebhaber

eines seltenen, seltenen Geschäftes zu rufenem jugendlichen Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Steeckenpferd-Rillemilch-Seife** u. **Bergmann & Co. Wabdeln**, Breite a. Str. 50 Wg., ferner möcht der **Lillemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sommerweiß. Jede 50 Wg. bei: **W. Lehmann, Franz Witz, Wilh. Biersch, A. Berger, W. W. Reich, Ritz, Fern. Wenzler, Oskar Feberl, Domplatz.**

Germania-Fahrräder



von
Seidel & Naumann,
Dresden
sind erstklassig
in Arbeit und
Material und nicht
durch Versandhäuser,
sondern nur durch
den soliden Fahrrad-

In Merseburg bei **Oscar Baar, Entenplan.**

Persil

Nur ein Paket
Persil genügt, auch für ein ziemlich
großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig;
spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße
Wäsche bei nur einmaligem 1/2-1stündigem Kochen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

Zur Sparszeit

empfehle meine bekannten und bewährten
Universal-Godmaschinen.

Stets zur Ansicht vorräthig. Einige ange-
nommene

Endliche Hackmaschinen
neueren Systems sowie

mehrere **Drillmaschinen,**
1,50 m. und 1,85 m. Spinn-, Spinn- u. Spinn-
radsystem, preiswert zu verkaufen.

Berthold Bornschein,
Bad Lauchstedt.

Rohre aller Art

zu Leitungen, Staketsäulen.

Feldbahnschienen
zu Gleis- und Säulen,

Eisenbahnschwellen
zu Zaunäulen,

Aschgrubendeckel,
Laterne, Bassins, Entseketten und dergl.
mehr liefert billigst.

Hch. Bode Nachflg.

Hängematten

für Erwachsene u. Kinder
Wilhelm Köhler,
Gottwardstr. 5.

Reiseförbe

zu Fahrkarten.
Otto Küster, Weisker, Str. 21, Tel. 218.

Lichtbad Helios

Merseburg,
Eisenbahnhöfstr. 9, Tel. 830
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Nerven,
Gicht, Influenza, Asthma,
Luftröhrentzünd., Nerven-
krankh., Blasen-, Magenleib.
Schlingt auch für Damen
offen. Sonntag 8-1.

Rhabarber

im ganzen und einzelnen empfiehlt

Otto Lippold, Biergarten.

Grünen Salat

empfehle **A. Münch, Friedrichstraße**
und Kleine Ritterstraße

Frisch marin. Heringe,

Stück 10 Pf.
Paul Kallicke, Lindenstr. (Ecke Karlstr.)

Neue Matjes-Heringe

in bester Qualität empfiehlt

Wilh. Kösteritzsch.

Neue Matjes-Heringe

besten Qualität empfiehlt

Carl Eckardt.

Empfehle Rindfleisch, Schmeer

und fettes Fleisch, Salztrocken
E. Baummann, Gottwardstraße 30
Von heute ab empfehle gutes, kräftiges

Thüringer Landbrot,

4 Pfund festes 40 Pf. mit Rabatt
G. Herziger, Wädemeler,
Breite Straße 8.

Pianos Ritter

Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Grossh. Str. 10, Hofmeister

Flügel Harmoniums

Grösste Auswahl.
Sicherste Garantie.

Nur anerkannt gediegenes
Fabrikat zu mässigen Preisen.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Fabrik-Niederlage: Ober-Burgstrasse 11.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Döryer in Merseburg.

Mitteltende Privat-Bank

Stammkapital 100,000,000 Mark
Reservefonds 10,000,000 Mark
Zweigniederlassung Merseburg.
24. April 1911.

Deutsche Fonds.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Reichsb.-Anw. lg. 1. & 12	4	100,40 G
do. do. 1. 7. 19	4	100,40 bzG
Deutsche Reichs-Anw.	4	102,25 bzG
do. do.	8 1/2	94,00 bzG
Preuß. Schatzg.-Anw.	4	101,25 B
Reichs-Staats-Anw.	4	102,60 bzG
do. do.	8 1/2	94,00 B
do. do.	8	84,00 bzG
do. Schatzg.-Anw. lg. 1. 7. 12	4	100,40 G
do. do. 1. 4. 13	4	100,60 B
Preuß. St.-Anw. umf. 10. 03	4	101,40 G
do. Gifen.-Anw. ca.	8 1/2	—
do. n. 1902, 04 u. 07	8 1/2	—
Preuss. Staats-Anw.	4	175,75 G
do. do.	8 1/2	—
Preuss. Anw. 20 B Loss	Stk	205,60 bzG
Preuss. Anw. von 1906	4	100,40 G
do. n. 1906	8 1/2	—
Sachs. v. 06 umf. 10. 6. 18	4	100,80 bzG
do. St.-Anw. n. 87, 91, 93, 96	8 1/2	—
Preuss. St.-Anw. n. 1906	4	101,25 bzG
do. do.	4	—
do. n. 1899	8 1/2	90,10 B
Preuss. Anw. 20 B, 21, 21, 32	Stk	100,60 G
do. n. 12-17, 24-27, 29	8 1/2	96,25 G
Sächs. Staats-Rente	8	88,40 B
Weimar. Land-Gr.-Anw. 1918	4	101,10 G
do. do.	8 1/2	91,60 G
Preuss. Anw. IV. V umf. 15/16	4	101,80 G
do. IV B. 8-10 umf. 15. 16	8 1/2	91,00 G
Preuss. Anw. V umf. 15/16	3,6	95,00 G

Ausländische Fonds.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Argentinien v. 97	4	90,00 bzG
Österreich. Anw. von 1906	4 1/2	93,80 ebG
Österr. C.-Anw. von 1908	5	101,30 B
do. n. 1898	4 1/2	99,20 bzG
Österreich. Anw. 5 1/2 1881	1,40	53,50 bzG
do. n. 1901	1,75	—
Span. Anleihe II	4 1/2	97,75 bzG
do. n. 190	4	92,30 bzG
Österr. Anleihe	8 1/2	—
Österr. Anleihe	5	100,00 bzG
do. do.	4 1/2	—
Österr. Anleihe	4 1/2	98,50 B
Russin. Anw. von 1903	5	102,30 bzG
do. n. 1890	4	94,90 bzG
do. n. 1905	4	92,10 bzG
Russ. Anw. n. 1905 umf. bis 1917	4 1/2	100,50 bzG
do. n. 1902 umf. bis 1915	4	92,40 bzG
Sao Paulo Eff. Grd.	5	100,60 B
Sao Paulo Eff. Grd.	Stk	178,00 bzG
Sao Paulo Eff. Grd.	4	93,80 baB
Sao Paulo Eff. Grd.	4	—
Sao Paulo Eff. Grd.	4 1/2	97,25 baB

Städt. Anleihen.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Hagen a. 1908, XI	4	120,10 G
do. n. 1898	8 1/2	—
Berlin n. 1904, Er. II	4	100,60 G
Charlottenburg von 1908 I	4	101,0 B
do. n. 98, 01 I und II	4	100,60 G
Galle von 1900 I, II	4	100,80 G
do. n. 1905 I	4	100,80 G
do. n. 1898, 92, 1900	8 1/2	—
Rhein von 1908	4	100,60 G
do. do.	8 1/2	91,80 G
Magdeburg 75, 80, 86, 91, 02 I	8 1/2	98,90 G
do. n. 1902, II und III	4	100,75 G
Merseburg von 1901	4	—
Mühlheim a. Rh. von 98, 06	4	100,20 G
do. n. 99, 04 I	8 1/2	92,00 G
Münster a. 1897, 99, 03, 04	8 1/2	92,30 G
do. n. 1908 umf. 15. 19	4	100,80 G
Pflanzberg von 1907/08	4	100,20 G
Offenbach a. Rh. von 1900	4	100,30 G
do. n. 1907 I, Er.	4	100,20 G
do. n. 1902, 05	8 1/2	91,60 G
Worms von 01 u. 06 G. 23.	8 1/2	99,80 G
do. n. 1892, 94, 1906, 05	8 1/2	—

Bank-Aktien.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Preuss. Anleihe	2 1/2	—
Deutsche Bank	4	92,10 bzG
Disconto-Bank	8	97,40 B
Preuss. Anleihe	4	90,50 G
Mitteld. Privat-Bank	7	125,50 bzG
Reichs-Bank	6,48	142,00 ebG
Sächs. Bankverein	7 1/2	138,60 bzG

Aktien u. Industriellen u. Bergwerks-Ges.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Allgem. Elektrizitäts-Ges.	12	275,40 B
Ammerseeer Papierf.	92	388,75 bzG
Anthrac. Kohlenwerks	6	144,00 bzG
Chemische Fabrik Budan	1	132,75 bzG
Chem. Cement	80	424,25 G
Sächs. Maschinenf.	8	187,00 B
Sächs. Bergbau	7	186,50 ebG
Sächs. Bergbau	12	172,25 bzG
Lausitzer	4	174,75 bzG
Norddeutscher Lloyd	5	109,40 bzG
Obergl. Eisen-Ind.	2 1/2	100,50 B
Preuss. Portland-Cement	8	142,25 bzG
Preuss. Portland-Cement	18	326,00 bzG
Preuss. Bergbau	15	260,90 B
Preuss. Bergbau	12	197,50 bzG
Sächs. Bergbau	7	142,75 bzG
Sächs. Bergbau	12	245,00 B
Siemens & Halske	12	245,00 B

Mitteld. Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositionsgeldern zur Verzinsung,
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Goldsorten,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,
Diskontierung und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Belohnung bürgengängiger Wertpapiere und deren Versicherung
gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots
unter gesetzmässiger Haftung der Bank.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer
Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Döryer in Merseburg.

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Vorzahlung von sechs Monatsheften; bei Zahlung im Quart durch unsere Postbeholdung in
den Monatsheften und dem Ende unserer Bezahlung; kann die Zeit 120 Mk. oder 42 Pf.
Bezugspreis. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal am an den Sonntagen nachmittags.
— Abnahme unserer Originalzeichnungen ist nur mit beifolgender Zahlungsangabe gestattet.
— Die Abnahme unvollständiger Lieferungen überlassen wir ohne Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitige Illustrationsblätter
u. neueste Romane und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen und
Anzeigen 10 Pf., zweite Zeilen 20 Pf., nachherige je
20 Pf., im Verfallensfall 40 Pf. Bei sonstigen Bedingungen und
Schwierigkeiten nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und
besondere Berechnung, nach Ansicht mit Schriftwechsel. Geschäftszeiten
von 9 bis 12 Uhr. Abends 7 bis 9 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.
Anzeigen bei Postämtern 5 Pf., Samstagsabende bis 10 Uhr vorläufig.

№ 97.

Mittwoch, den 26. April 1911.

37. Jahrg.

Ein wirksames Mittel, um den Erfolg überalterter Versammlungen zu beeinträchtigen.

wird jetzt systematisch im Reichstagswahlkreise Eschwege geschmalfalben von Seiten der Polizeibehörde angewandt. Wie man uns von dort schreibt, wird den Beratungen fortschrittlicher Versammlungen die Einhaltung der sogenannten Polizeistunde zur Pflicht gemacht. Schlägt es beispielsweise in Wismarhausen 11 Uhr oder in einem Dorfe des Kreises 10 Uhr, so ergeht sich der anwesende Sicherheitsbeamte und bietet Schluss der Debatte. Dadurch werden die liberalen Redner natürlich sehr häufig um die Möglichkeit gebracht, ihren Gegnern zu erwidern und die Versammlung in für ihre Partei günstiger Weise zum Abschluss zu bringen. Objektiv stellt sich daher dieses Festhalten an der Polizeistunde als eine Benachteiligung der in harten Kämpfen stehenden fortschrittlichen Volkspartei dar. Rechtlich ist die Frage noch bestritten, ob die Polizeibehörde das Recht hat, sich bei Versammlungen auf die sonst vorgeschriebene Polizeistunde zu stützen, oder ob durch das Reichsverfassungsgesetz die Polizeistunde für die Dauer politischer Versammlungen beseitigt ist. In dem Kommentar des Rechtsanwalts Dr. Friedenthal wird ausdrücklich der Standpunkt vertreten, daß die Vorschriften über die Polizeistunde auf alle unter § 1 des Vereinsgesetzes fallenden und daher auch auf die politischen Versammlungen unanwendbar seien. Und unsere Auffassung nach folgt er sich dabei mit Recht auf den Wortlaut des Gesetzes, der im § 2 wie folgt lautet:

„Alle Reichsangehörigen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Dieses Recht unterliegt politisch nur den in diesem Gesetz und anderen Reichsgesetzen enthaltenen Beschränkungen.“ Solche Beschränkungen sind aber hinsichtlich der Polizeistunde weder im Vereinsgesetz noch in anderen Reichsgesetzen enthalten. Auf der anderen Seite wollen wir aber auch nicht verschweigen, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Heiberg in seinem Kommentar eine andere Auffassung vertritt und sich wie folgt über die Frage äußert: „Die Polizeistunde gilt auch für öffentliche Versammlungen in Schanlokalen. Bei Eintritt der Polizeistunde müssen sich daher die in dem Schanlokal Versammelten entfernen.“ Eine entgeltliche gerichtliche Entscheidung über die freitragende Frage liegt, soweit wir wissen, noch nicht vor.

Wie nun aber auch die Rechtslage sei: in der hier gebotenen Praxis ist wieder eine der kleinsten Nationen



Kammer den Beschlüssen der Zweiten Kammer in

allen Punkten beigetreten ist, endgültig gesichert. Das neue Wahlgesetz wird nach einer Zusammenstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen aussehen:

Die Erste Kammer der hessischen Landstände wird aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses, den Häupten der standesherrlichen Familien, dem Senior der Familie v. Kiesel, dem katholischen Landesbischof, dem evangelischen Prälaten, einem Mitglied des atabemischen Senats der Landes-Universitätsrat, sowie einem Mitglied des großen Senats der Technischen Hochschule zu Darmstadt, zwei Mitgliedern des gumbelgehenden Adels, zwölf vom Großherzog ernannten Mitgliedern und je einem Vertreter von Handel und Industrie, Landwerk und Landwirtschaft bestehen. Neu sind aufgenommen der Vertreter der Technischen Hochschule und drei Berufsvertreter. Auch die Bestimmung, daß im Falle des Aussterbens einer standesherrlichen Familie deren Stimme anderweitig aus den Reihen der standesherrlichen Familie besetzt werden kann, ist neu. — Die Zweite Kammer besteht in Zukunft aus 58 (statt 50) Abgeordneten. Die Städte Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach und Worms erhalten je einen Abgeordneten mehr, und auch die Zahl der ländlichen Abgeordneten wird in jeder der drei Provinzen um einen vermehrt. Es wählen also Darmstadt und Mainz je drei, Gießen, Offenbach und Worms je zwei, Bingen, Alsfeld und Friedberg je einen Abgeordneten. Von den ländlichen Abgeordneten entfallen auf Starkenburg 18, auf Rheinhessen 11 und auf Oberhessen 14. Der Stadt Gießen, deren Einwohnerzahl für zwei Abgeordnete etwas klein war, wurde noch das 3000 Einwohner zählende Dorf Biesfeld zugef. Stimmberechtigt und wählbar sind alle Personen männlichen Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, wenigstens drei Jahre in Lande wohnen und ein Jahr die hessische Staatsangehörigkeit besitzen, sowie zu einer direkten Steuer veranlagt sind. Jeder Stimmberechtigte, der über 50 Jahre alt ist, kann zwei Stimmen bei der Wahl abgeben. Die Wählbarkeit ruht für die Mitglieder der Ministerien und der Berechnungskammer, sowie für die Beamten der Lokalverwaltungen, sofern der betreffende Wahlkreis mehr als zur Hälfte in ihrem Dienstbezirk liegt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt hat. Wenn keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, findet ein Wahl nach Art des Reichstagswahlgesetzes statt. Zur Sicherung der geheimen Wahl sind ähnliche Bestimmungen in dem Gesetz vorgeschrieben, wie sie im Reich bestehen. Die Wahl der Abgeordneten erfolgt auf sechs Jahre, alle drei Jahre scheidet die Hälfte der gewählten Abgeordneten aus. Die von beiden Kammern angenommenen Verfassungsänderungen beruhen auf einem Kompromiß, der das Vorrecht der Zweiten Kammer hinsichtlich des Budgets wahrt.

Die Sozialdemokratischen Gewerkschaften

arbeiten rastlos an der Verwirklichung ihrer Machtmittel und insbesondere an dem kraftvollen Ausbau ihrer Kampforganisation. Mit besonderem Eifer wird jetzt der Plan erörtert, eine große gewerkschaftliche Kriegskasse zu schaffen, welche aus Beiträgen der Mitglieder sämtlicher Zentralverbände, die der Generalkommission der Gewerkschaften angegeschlossen sind, aufgebracht werden soll. Diese Kasse soll bei großen Kämpfen, welche über die Machtmittel der einzelnen Fachverbände hinausgehen, den nötigen Rückhalt bieten, damit die Gewerkschaften nicht wie bisher darauf angewiesen sind, mit dem Alltagslohn heranzugehen. Bei der neuen Extrakture soll es sich nur um einen Wochenbeitrag von 5 Pf. handeln, das sind 20 Mk. im Jahre, was gegenüber den sonstigen gewerkschaftlichen Beiträgen von 50 bis 60 Mk. jährlich ja kaum ins Gewicht fällt; aber nach Maßgabe der Mitgliederzahl würde die neue gewerkschaftliche Kriegskasse nach Ablauf des ersten Jahres die Höhe

von etwa 5 Millionen Mark erreicht haben, was immerhin schon etwas bedeuten will.

In Wirklichkeit ist der neue Kriegsfonds nur eine neue Angriffswaffe zur Durchführung von Streiks, und verdient aus diesem Grunde, wie die Halbmonatsschrift „Der Arbeiter“ bemerkt, die ernste Beachtung seitens der Arbeitgeber und der Arbeitgeberverbände.

Ein weiteres beachtenswertes Moment in der Gewerkschaftsbewegung bildet neuerdings die Verschmelzung der berufswertwandten Gruppen. So vereinigen sich schon vor einiger Zeit die Berufsvereine, die irgendwie mit dem Transportgewerbe zu tun haben (darunter der Seemannsverband, der Hafenarbeiter- und Innenschifferverband) zu einem Allgemeinen Deutschen Transportarbeiter Verband; eine gleiche Zentralisation fand auch dem Gebiete der Metallverarbeitung und des Bauwesens statt, und jetzt hören wir, daß sich die feingewerblichen Dachdecker der Maurerverbände anschließen wollen und daß die Tischler-, Porzellan- und Glasarbeiter sich zu einem Verbande für die keramische Industrie verschmelzen wollen. Man darf die Bedeutung dieser wirtschaftlichen Vorgänge durchaus nicht unterschätzen; denn was den einzelnen kleinen Verbänden im Kampfe vielleicht nur unvollkommen gelungen wäre, können die großen Verbände unter Umständen leichter erkämpfen.

Die Konzentrationstendenzen der Arbeiterorganisationen müssen auch den Arbeitgeber zu denken geben. Auch unter diesen befindet sich eine nicht geringe Anzahl solcher, welche nicht genägend in ihrem Verhalte bereit sind und Gehör lauschen, dem Ansturm der Gewerkschaften weichen zu müssen.

Eine Rundgebung des Evangelischen Bundes.

Der aus Anhängern der verschiedensten kirchlichen und politischen Richtungen bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat bei Gelegenheit seiner diesjährigen Ostertagung auf Anregung, die aus der Versammlung selbst erfolgte, folgende Rundgebung beschlossen:

„Der in Halle (Saale) zu seiner diesjährigen Ostertagung versammelte Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes, bestehend aus den Vertretern sämtlicher Hauptvereine, erklärt sein einmütiges Einverständnis mit der Rundgebung des Zentralvorstandes vom 15. Februar, in der die ungebührten und ungerechten Angriffe auf die Bundesleitung und insbesondere auf den geschäftsführenden Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Lic. Everling entschieden zurückgewiesen werden. Der Gesamtvorstand drückt dem Präsidium des Bundes und insbesondere seinem geschäftsführenden Vorsitzenden sein volles, unerschütterliches Vertrauen aus und ist einmütig der Überzeugung, daß sich die Bundesleitung durch ihre tatkräftige, unparteiische und sorgfältige Geschäftsführung unerschütterlich und wertvolle Verdienste um die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erworben hat.“

Mit dieser Rundgebung sind die vielfachen, in den Mitteln wegen wählbaren Besuche, von außen Verwirrung und Spaltung in den Evangelischen Bund durch Angriffe auf das Präsidium und den geschäftsführenden Vorsitzenden hinzuzutragen, entschieden zurückgewiesen.

Die Lage in Marokko

ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau schreibt, noch sehr unklar. Infolge Unterbindung der Wege zwischen Fez und der Küste ist man seit einer Reihe von Tagen ohne Nachricht aus der Hauptstadt. Es ist unerlässlich, daß diese Situation von einem Teil der ausländischen Presse benutzt wird, um allerlei aufgereizte und vielfach einander widersprechende Nachrichten in die Welt zu setzen. Bei einigen französischen Blättern spielt dabei